

Rundbrief zur Herpetofauna von Nordrhein-Westfalen

Nr. 31 – 01.05.2007



Aus dem Inhalt

Jahresbericht des Arbeitskreises 2006

u. a. BFA-Treffen 2006

Rote Liste Deutschland

FFH-Bericht

Kooperation mit der LANUF

Biodiversität in der Agrarlandschaft

Amphibien-Reptilien-Seminar

Waldeidechsen-Tagung

Öffentlichkeitsarbeit

Datenweitergabe

Neue Karten, Herpetofauna

FFH-Bericht 2006

BFA Feldherpetologie Treffen 2007

Magazin der Zeitschrift für Feldherpetologie

Die Knoblauchkröte – Lurch des Jahres – in NRW

Besprechungen und Neuerscheinungen

Tagungen und Seminare

Internationale Tagung zur Knoblauchkröte in Berlin u. a.

Jahrestagung 2007 in Recklinghausen



Inhalt

Vorwort	3
Jahresbericht des Arbeitskreises 2006	4
1 Veröffentlichungen	4
2 BFA Feldherpetologie des NABU	4
3 Rote Liste Deutschland	5
4 FFH-Bericht	5
5 Kooperation mit der LANUF (früher LÖBF)	6
6 Biodiversität in der Agrarlandschaft	6
7 Amphibien- und Reptilienseminar	7
8 Jahrestagung	8
9 Waldeidechsen-Tagung	8
10 Öffentlichkeitsarbeit	9
11 Datenweitergabe	9
12 Neue Karten, Erfassungsgrad und Bearbeitungsstand	9
FFH-Bericht 2006	11
BFA Feldherpetologie des NABU – Treffen 2007	13
Die Knoblauchkröte – Froschlurch des Jahres 2007 – in NRW	15
Die Situation in Nordrhein-Westfalen	17
Nachweis der Knoblauchkröte	20
Weitere Infos	21
Literatur	22
Magazin der Zeitschrift für Feldherpetologie	24
Besprechungen	25
Der Laubfrosch, ein König sucht sein Reich	25
Von Märtyrern der Wissenschaft zur biologischen Sensation	26
Empfehlungen für das FFH-Monitoring	28
Amphibien und Reptilien im Schaumburger Land und am Steinhuder Meer	31
Westfalen regional	33
DVD Top 10 – Topographische Karte 1 : 10.000	36
Neuerscheinungen	38
Der Moorfrosch – Einheit und Vielfalt einer Braunfroschart	38
Die Blindschleiche – die vergessene Echse	39
Amphibien in der Zivilisationslandschaft	39
Europäische Sumpfschildkröten im Norden	40
RANA	40
Tagungen und Seminare	41
Amphibien- und Reptilienkurs	41
Die Knoblauchkröte <i>Pelobates fuscus</i> – Biologie, Ökologie und Schutz	42
Jahrestagung des Arbeitskreises 2007	42
Impressum	42



Vorwort

Unter den zahlreichen Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt darf ich besonders auf den Abschlussbericht des sogenannten Erprobungs- und Entwicklungsvorhabens „Entwicklung von Amphibienlebensräumen in der Zivilisationslandschaft“ aufmerksam machen, der 2006 erschienen ist (vgl. S. 38). Diejenigen, die regelmäßig an unseren Tagungen teilgenommen haben, wissen von diesem Projekt, denn von Beginn an begleitete es uns. Es wurde seit 1988/89 im Süden unseres Landes, im Drachenfelder Ländchen, südlich von Bonn durchgeführt und Projektleiter und Mitarbeiter waren immer wieder als Referenten auf unseren Treffen geladen. Nach zwei ununterbrochenen Phasen von 1989 bis 1995 (Leitung zunächst H. J. SCHÄFER, später S. KNEITZ) sollte eigentlich Schluss sein. Dass Langzeitprojekte in der Freilandforschung aber keinesfalls nach sechs Jahren bereits abschließende Antworten geben, dürfte allen Ökologen klar sei. Nach einer fünfjährigen Unterbrechung wurde das Projekt z. T. mit neuen Fragestellungen für einen Zeitraum von 3 Jahren wieder aufgelegt. Die wissenschaftliche Leitung übernahm Prof. Dr. WOLFGANG BÖHME vom Forschungsmuseum Koenig und um MONIKA HACHTEL sammelte sich ein Team fähiger junger Biologen, die das Projekt mit Elan, Ideenreichtum und Teamgeist erfolgreich vorantrieben. Mit dem Team dieser letzten Phase bestehen bis heute die besten Kontakte, denn viele dieses Teams waren nicht nur Vortragende auf unseren Treffen, einige nehmen auch seit langem regelmäßig als Gäste an unseren Treffen teil, haben im Land mitkartiert und speziell MONIKA HACHTEL, KLAUS WEDDELING und PETER SCHMIDT sind inzwischen kaum ersetzbare Mitarbeiter unseres Arbeitskreises geworden. Erfreulich ist, dass der umfangreiche Abschlussbericht jetzt auch in einer Schriftenreihe des Bundesamtes für Naturschutz gedruckt vorliegt.

MARTIN SCHLÜPMANN



Jahresbericht des Arbeitskreises 2006

von MARTIN SCHLÜPMANN

1 Veröffentlichungen

Im Januar 2006 wurde Rundbrief Nr. 30 auf der Homepage www.herpetofauna-nrw.de veröffentlicht. Er umfasst 74 Seiten und enthält den Bericht der Tagung im November 2005, Buchbesprechungen und -vorstellungen sowie Tagungsankündigungen.

Anfang 2006 erschien auch der von mir und H.-K. NETTMANN (Universität Bremen) herausgegebene Tagungsband „Areale und Verbreitungsmuster. Genese und Analyse“ zu Ehren von Prof. Dr. Reiner Feldmann als Supplementband 10 der Zeitschrift für Feldherpetologie. Der Band enthält auf 240 Seiten, neben Beiträgen aus unterschiedlichen Teilen Europas, schwerpunktmäßig auch eine Reihe von Aufsätzen aus Nordrhein-Westfalen. Er kann zum Preis von 28,00 € beim Laurenti-Verlag (E-Mail verlag@laurenti.de, Internet www.laurenti.de; Diemelweg 7, 33649 Bielefeld) bezogen werden.

2 BFA Feldherpetologie des NABU

Vom 05.05. bis 07.05.2006 nahmen MONIKA HACHTEL (Bonn) und der Berichtersteller an einem Treffen der Landesarbeitskreis-Leiter des Bundesfachausschusses Feldherpetologie des NABU in Dersau (Schleswig-Holstein) teil. U. a. standen die Bedeutung der Wasser-rahmen-Richtlinie (WRRL) für den Amphibienschutz, das Monitoring der FFH-Arten in den Bundesländern (Methodenüberblick, Erfahrungsaustausch) und die anstehenden und geplanten bundesweiten Tagungen zur Beratung an. Interessante Exkursionen unter sach- und ortskundiger Begleitung führten zu beispielhaften und sehr eindrucksvollen Naturschutz-Projektgebieten in Schleswig-Holstein (Abb. 1).



3 Rote Liste Deutschland

Zur geplanten neuen bundesweiten Roten Liste, die federführend für die AG Feldherpetologie der DGHT (Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde) DETLEF KÜHNEL aus Berlin bearbeitet, habe ich Einstufungen gemäß den neuen Kriterien für das Land Nordrhein-Westfalen beigesteuert. Ein Erscheinen der Roten Liste ist allerdings erst für 2008 geplant. Am Rande der DGHT-Jahrestagung in Bad Orb konnte der Unterzeichner auch noch persönlich mit D. KÜHNEL über die Einstufungen und den weiteren Fortgang sprechen.



Abb. 1: Teilnehmer des BFA-Treffens in der Holsteinischen Schweiz in Schleswig-Holstein besichtigen einen Komplex neuangelegter Gewässer; von links: REINHARD ECKSTEIN (Hessen), ORTWIN BAST (Mecklenburg-Vorpommern), ARNO GEIGER, HORST SCHRÖDER (Hamburg), ARNE DREWS (Schleswig-Holstein), vorne: HEIKO UTHLEB (Thüringen), hinten: ANDREAS KLINGE (Schleswig-Holstein), MONIKA HACHTEL (Nordrhein-Westfalen) Foto: MARTIN SCHLÜPMANN

4 FFH-Bericht

Am 18.10.2006 traf sich eine Expertenrunde für den FFH-Bericht 2006 des Landes NRW (siehe hierzu den Bericht ab S. 11).



5 Kooperation mit der LANUF (früher LÖBF)

Das Treffen im Oktober wurde auch zum Anlass genommen, noch einmal über die Probleme des Datenschutzes im Zusammenhang mit der Kooperationsvereinbarung zu sprechen. Der Arbeitskreis sieht die öffentliche Präsentation vieler faunistischer Daten, darunter sensible Daten hochgradig gefährdeter Arten (zum Beispiel auch der Gelbbauchunke), auf den Internetseiten der LÖBF als sehr problematisch an. Die LÖBF ihrerseits sieht sich in der Pflicht, Informationen zu FFH-Arten und -Gebieten zu veröffentlichen. Trotz dieser für uns nicht ganz befriedigenden Situation haben wir uns entschlossen, die Kooperationsvereinbarung mit der LÖBF (inzwischen LANUF) am 18.10.06 zu unterzeichnen. Nachdem wir im Laufe des Jahres bereits einige eigene Mittel für die Datenpflege verwendet haben, konnten wir in der Folge direkt über die LÖBF einen (sehr) kleinen Werkvertrag zur Datenverwaltung an CHRISTOPH WILLIGALLA vergeben.

6 Biodiversität in der Agrarlandschaft

Der Verfasser nahm weiterhin beratend für den Fachbereich „Amphibien und Reptilien“ an den Vorbereitungen zu einem geplanten Erprobungs- und Entwicklungsvorhaben der Biologische Station Zwillbrock e. V. unter dem Titel „Biodiversität in der Agrarlandschaft – Etablierung einer nachhaltigen Landwirtschaft am Beispiel des Gemüseanbaus für Langnese/Iglo im westlichen Münsterland“ teil. Da sich das Projekt mit der intensiven Landwirtschaft befasst und von einem großen Lebensmittelkonzern getragen wird, erschien mir eine Begleitung nicht nur interessant sondern auch wünschenswert. Im Sommer trafen sich in Münster die beteiligten Mitarbeiter der Biologischen Station, des Bundesamtes für Naturschutz und die anderen externen Berater zu einem eintägigen Vorgespräch. Im Weiteren überarbeitete und ergänzte der Verfasser Steckbriefe aller relevanten Amphibien- und Reptilienarten, überarbeitete einen artspezifischen Katalog für Schutzmaßnahmen und erstellte eine methodische Handreichung zur Erfolgskontrolle der Maßnahmen.



7 Amphibien- und Reptilienseminar

Nachdem bereits 2002 ein feldherpetologisches Methodenseminar im Biologischen Institut Metelen mit positiver Resonanz stattgefunden hatte, wurde auf Anregung von Dr. ANDREAS KRONSHAGE erstmals ein Amphibien- und Reptilienkurs in das Kursprogramm der Außenstelle des Westfälischen Museums für Naturkunde „Heiliges Meer“ aufgenommen. Der Kurs fand vom Freitag, den 12.05. bis Sonntag, den 14.05.2006 mit 16 Teilnehmern statt. Schüler, Studenten, Naturschützer, Behördenmitarbeiter bis zum Rentner waren eine bunte, aber sehr interessierte Teilnehmergruppe (Abb. 2). Kursleiter waren wie 4 Jahre zuvor A. KRONSHAGE, TH. MUTZ und ich. Der Kurs bietet eine Einführung in die Biologie, Ökologie und Bestimmung der heimischen Amphibien und Reptilien, stellt praxis- und planungsrelevante Methoden der qualitativen und quantitativen Kartierung und Erfassung vor, zum Beispiel den Einsatz von Wasserfallen und „Schlangenbrettern“ (Abb. 3) und behandelt auch Gefährdungsursachen und Schutzmaßnahmen. Kartierungs- und Fangmaterialien sowie relevante Literatur werden vorgestellt. Begleitende Exkursionen bei Tag und in der Nacht führen in Abgrabungen, Heiden, Moore und an Laichgewässer der näheren Umgebung und ermöglichen das Kennenlernen der Tiere sowie die praktische Anwendung der Fangmethoden. Auch in den nächsten Jahren soll er angeboten werden.



Abb. 2: Teilnehmer des Amphibien- und Reptilienkurses bei einer Exkursion zum Recker Moor.

Foto: MARTIN SCHLÜPMANN

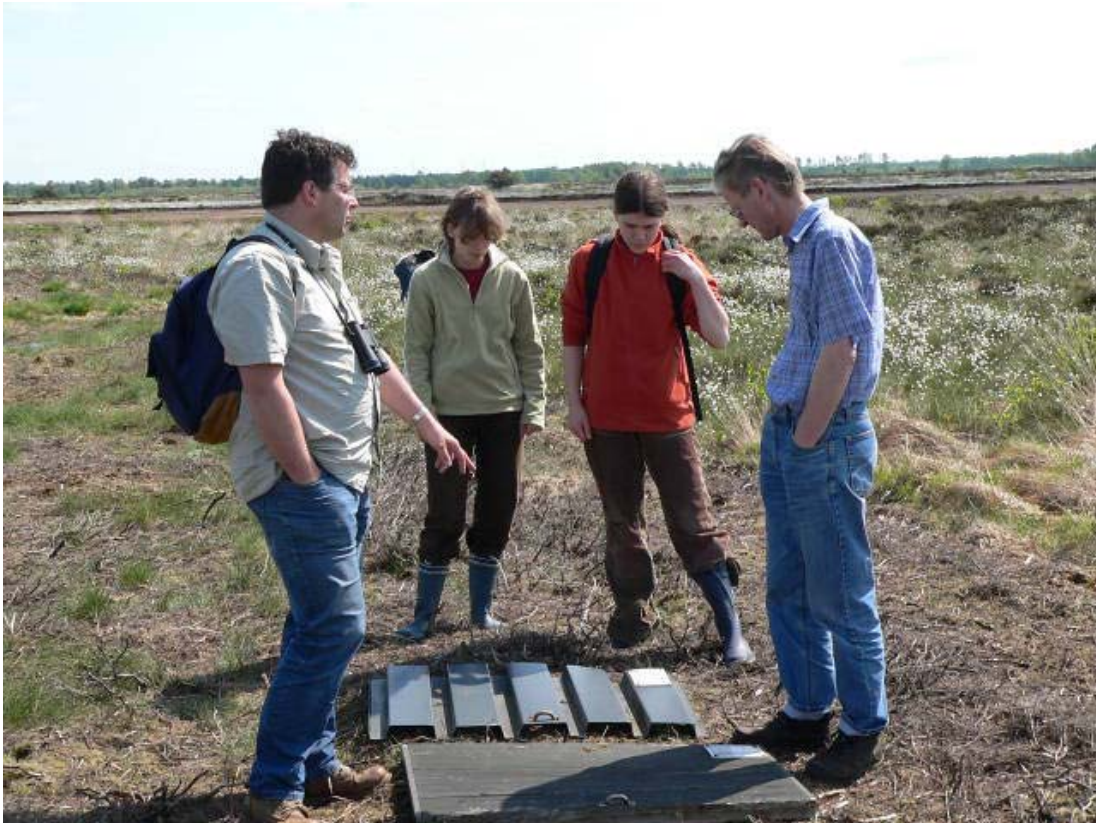


Abb. 3: Andreas Kronshage erklärt den Teilnehmer die Funktionsweise von Reptilienblechen und Brettern
Foto: MARTIN SCHLÜPMANN

8 Jahrestagung

Die Jahrestagung 2006 fand auf Einladung der Biologischen Station Westliches Ruhrgebiet am 12. November im Landschaftspark Nord in Duisburg statt (ausführlich in Rundbrief Nr. 32, Mai 2007). Ein Treffen mit den Autoren der Herpetofauna schloss sich an. Fotos der Tagung sind auf den Internetseiten www.bswr.de abrufbar.

9 Waldeidechsen-Tagung

Nur eine Woche später – vom 17. bis 19.11.2006 – fand im Alexander-Koenig-Museum in Bonn die internationale Tagung zur Waldeidechse, dem Reptil des Jahres 2006 (erstmalig von der DGHT gekürt) statt. M. BUSSMANN und M. SCHLÜPMANN referierten dabei die Situation der Art in Nordrhein-Westfalen. Kontroverse Diskussionen entbrannten zur Frage der Auswirkungen „naturnaher“ Forstwirtschaft, die auf Kahl-



schläge verzichtet. Ich sehe diese Bewirtschaftungsform im Hinblick auf die Bestände von Reptilien und vielen anderen Artengruppen überaus kritisch. Zusammenfassungen der Vorträge sind unter <http://www.amphibienschutz.de/tagungen/waldeidechse.htm> abrufbar.

10 Öffentlichkeitsarbeit

Auf Einladung verschiedener Organisationen im Land habe ich gelegentlich Vorträge zu heimischen Amphibien und Reptilien gehalten.

Die wirksamste Öffentlichkeitsarbeit des Arbeitskreises stellt aber die von mir gestaltete und betriebene Homepage www.herpetofauna-nrw.de dar. Wohl mehr als 100 Anfragen von Bürgern gingen im Laufe des Jahres per Email ein und wurden, soweit sie im Zusammenhang mit einheimischen oder ausgesetzten Arten standen, von mir beantwortet. Aufgrund der Internetseiten fragen aber immer wieder auch Bürger telefonisch an, um Auskünfte über aufgefundene Tiere in Kellerschächten, dem eigenen Garten oder Tier- und Artenschutzprobleme vor der eigenen Haustür zu erhalten.

11 Datenweitergabe

Auch Anfragen von Planungs- und Gutachterbüros sowie aus Biologischen Stationen gehen hin und wieder ein. Unter Beachtung der Vereinbarungen mit den Kartierern werden Auszüge aus der Datenbank weitergegeben. Wegen des Aufwandes nehmen wir bei solchen Abfragen inzwischen eine kleine Gebühr, die zur Deckung der Kosten und der weiteren Datenpflege dient.

12 Neue Karten, Erfassungsgrad und Bearbeitungsstand

Anfang Februar 2006 wurden Karten, die den Erfassungsgrad der Herpetofauna darstellen, auf die Homepage gestellt. Ende November konnten dann ganz neue Rasterverbreitungskarten der Amphibien und Reptilien sowie des Erfassungsgrades auf der Homepage veröffentlicht werden. Die Mitarbeiter und Freunde des Arbeitskreises wurden nochmals aufgefordert die Karten auf Richtigkeit zu prüfen und ggf. auch Ergänzungen zu melden.



Die folgende Karte (Abb. 4) zeigt den Erfassungsgrad der beiden Tiergruppen in unserem Bundesland.

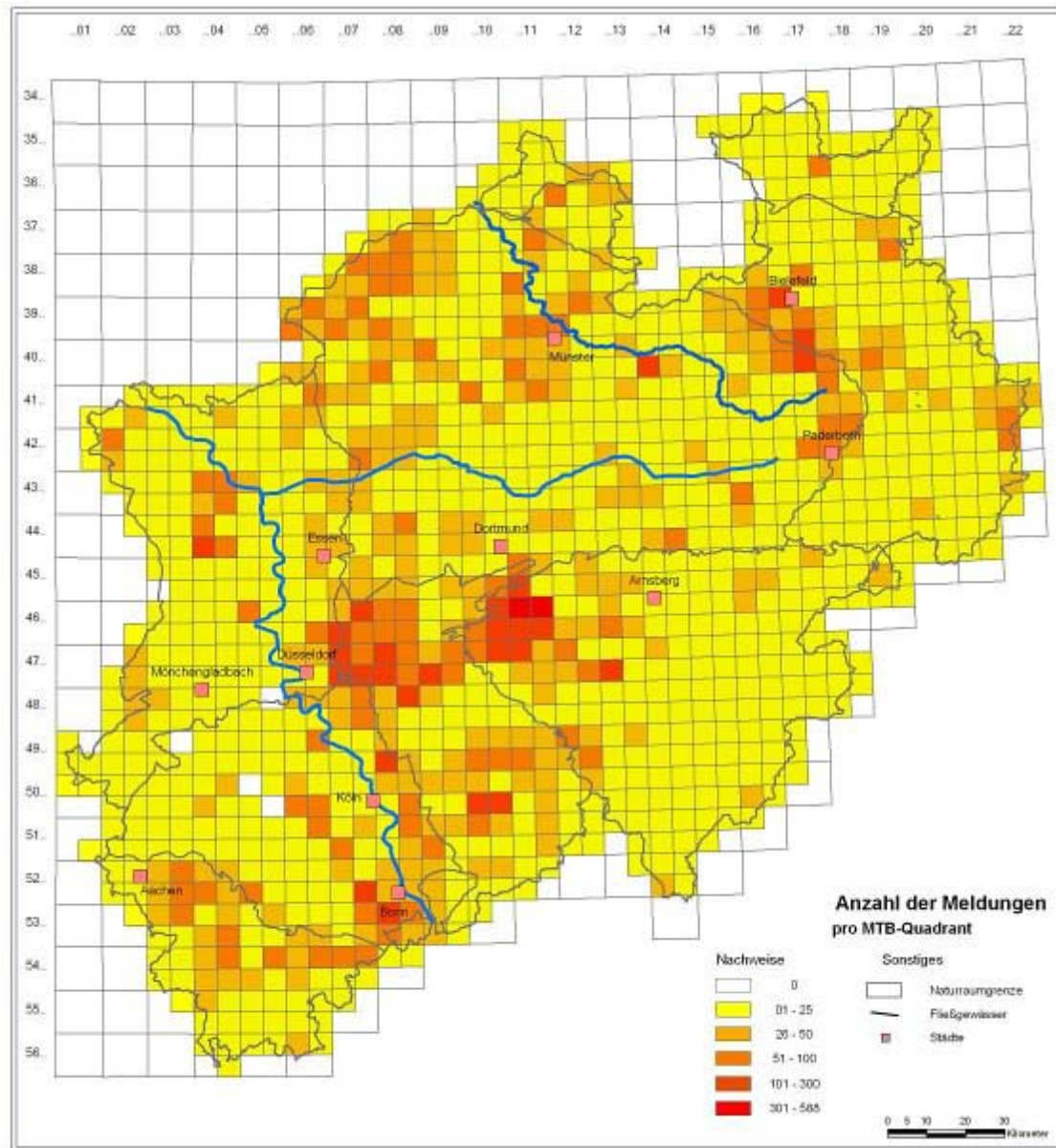


Abb. 4: Erfassungsgrad der Amphibien und Reptilien in Nordrhein-Westfalen: Anzahl der Meldungen je Quadrant. Stand Ende 2007. Entwurf: CHR. WILLIGALLA

Eine Reihe von Texten zur geplanten Herpetofauna von Nordrhein-Westfalen ist inzwischen fertiggestellt oder fast abgeschlossen. Einige der Texte sind auch unter der Internetadresse www.herpetofauna-nrw.de als „Arbeitspapiere“ abrufbar.

Der ehrenamtliche Aufwand zu Bearbeitung der Herpetofauna ist inzwischen doch erheblich und wäre ohne die qualifizierte Unterstützung



vor allem von MONIKA HACHTEL und KLAUS WEDDELING aus Bonn nicht mehr zu leisten.

FFH-Bericht 2006

von MARTIN SCHLÜPMANN

Am 18.10.2006 traf sich eine Expertenrunde in den Räumen der Landesanstalt für Ökologie, Bodenordnung und Forsten (LÖBF) in Recklinghausen, um Bewertungen für den FFH-Bericht 2006 des Landes NRW vorzunehmen. Für den Arbeitskreis nahmen MONIKA HACHTEL, THOMAS MUTZ und der Verfasser, für die LÖBF Dr. ERNST-FRIEDRICH KIEL, ARNO GEIGER und PETER SCHÜTZ teil. Auch hier zeigte sich erneut der Wert langjähriger Kartierung und Bestandserfassung, ohne die solche Einstufungen und Bewertungen kaum sinnvoll möglich wären. Alle in den Anhängen II, IV und V der FFH-Richtlinie genannten Arten, die in NRW heimisch sind, wurden von uns beurteilt. Vorgehen und Ergebnisse dieser gemeinsamen Arbeit werden nachfolgend in Kurzform erläutert.

Der sogenannte „Erhaltungszustand“ (günstig, unzureichend, schlecht) (Abb. 1) wurde für alle relevanten Arten der FFH-Liste nach den 4 Parametern Verbreitungsgebiet, Populationsdynamik, Lebensraumqualität und Zukunftsaussichten eingestuft. Dabei wurde zwischen der atlantischen und der kontinentalen Region (bei uns Mittelgebirge) unterschieden.

Erhaltungszustand

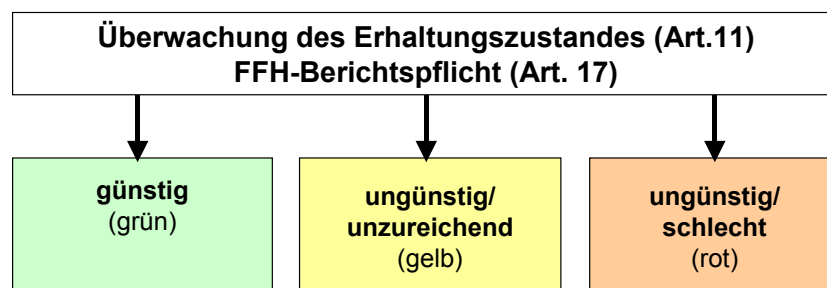


Abb. 1: Bewertung des Erhaltungszustandes im Sinne von Artikel 11 und 17 der FFH-Richtlinie (nach einem Entwurf der LÖBF).



- Verbreitungsgebiet (Range / Favourable Reference Range = R / FRR)
 - Verhältnis Range/Günstiges Range R/FRR; Stufen: >10 %, =10 %, <10 %, <<10 %
 - Trend (Zeitraum 1994-2006); Stufen: + (zunehmend), 0 (stabil), - (abnehmend), -- (stark abnehmend 1%/J)

- Populationsdynamik (Population / Favourable Reference Population = P / FRP)
 - Anzahl Vorkommen / Nachweise / Individuen
 - Verhältnis Population/Günstige Population P/FRP; Stufen: >25 %, =25 %, <25 %, <<25 %
 - Trend (s. o.)

- Lebensraumqualität (Habitat / Suitable Habitat = H / SH)
 - Habitatgröße in NRW (ha/MTB-Q/MTB)
 - Verhältnis Habitat/Günstiges Habitat H/SH; Stufen: >, =, <
 - Trend (s. o.)
 - Habitatqualität; Stufen: + (langfristiges Überleben gesichert), ? (fraglich), - (nicht gesichert)

- Zukunftsaussichten
 - Stufen: + gut, - unzureichend, -- schlecht (nächste 18-24 Jahre)

Ein Teil der Bewertung ist – vom Verfasser aktualisiert bzw. verändert – in der nachfolgenden Tabelle wiedergegeben. Zwei Aspekte bleiben hier unberücksichtigt: die „Habitatgröße“, die sich anhand der Rasterkartierung für NRW abschätzen lässt, sowie die Größe der Populationen, für deren Abschätzung die vorliegenden Daten einfach nicht ausreichen. Hier zeigt sich auch, dass das Monitoring der FFH-Arten immer noch sehr unzureichend ist und dass für ein Monitoring mehr repräsentative Populationsdaten erhoben werden müssten. In vielen Fällen ist auch die Anzahl der Vorkommen in Nordrhein-Westfalen leider nicht bekannt. Soweit Zahlen genannt werden, handelt es sich um grobe Schätzungen.



Tab. 1: Vorläufige Bewertung des Erhaltungszustandes der Amphibien und Reptilien der Listen der FFH-Anhänge II, IV und V in Nordrhein-Westfalen, hier ohne Berücksichtigung der Habitatgröße. Abkürzungen: Atl. = atlantische Region, Kon. = kontinentale Region; R = Range, FRR = Favourable Reference Range, P = Population, FRP = Favourable Reference Population, H = Habitat, SH = Suitable Habitat. Weitere Erläuterungen und Zeichen siehe Text.

Region	FFH Anhang	Range				Population				Habitat				Zu-		Anmerkung						
		R/FRR		Trend		Vorkommen		Individuen		P/FRP		Trend		H/SH			Qualität		kunft			
		Atl.	Kon.	Atl.	Kon.	Atl.	Kon.	Atl.	Kon.	Atl.	Kon.	Atl.	Kon.	Atl.	Kon.		Atl.	Kon.				
Amphibien																						
Kammolch	II	=	=?	0	-?	>1000	>100*	?	?	=	<	-?	-	<	<	-*	-*	+	+	+	-	*insb. Weserberland; *Eutrophierung
Gelbbauchunke	II	<<	<<	-	-	8	20	?	?	<<	<<	-	-	<	<	+	-	?	?	-	-	
Kreuzkröte	IV	=	=	0	0	>200	50-100	?	?	=	=	-	-	=	=	-	-	+	+	-	-	
Wechselkröte	IV	=	=	0	0	ca. 60		?	?	=	=	-	-	<	<	-	-	?	?	-	-	
Geburtshelferkröte	IV	=	=	0	0	>50	>250	?	?	=	=	-	-	=	=	-	-	?	?	-	-	
Knoblauchkröte	IV	<<	<<	-	-	>40	<10	?	?	<<	<<	-	-	<	<	0	0	?	?	-	-	
Laubfrosch	IV	=	=	+	+	ca. 500	ca. 20	?	?	=	<	+	?	<	<	+	+	?	?	-?	-?	
Moorfrosch	IV	=	=	-	-	ca. 70	ca. 10	?	?	<	<	0?	0?	=	=	0	0	?	?	-	-	
Springfrosch	IV	=	=	0	0	> 300	>150	?	?	=	=	0	0	=	=	0	0	+	+	+	+	
Kleiner Wasserfrosch	IV	=	=	0	0	?	?	?	?	=	=	0?	0?	=?	=?	?	?	+	+	+	+	
Grasfrosch	V	=	=	0	0	?	?	?	?	=	=	0	0	=	=	0	0	+	+	+	+	
Seefrosch	V	=	=	+	+	?	?	?	?	=	=	+	+	<	<	+	+	+	+	+	+	
Teichfrosch	V	=	=	0	0	?	?	?	?	=	=	0	0	=	=	0	0	+	+	+	+	
Reptilien																						
Zauneidechse	IV	=	=	0	0	>500	>100*	?	?	=	=	-	-	<	<	-	-	+	+	+	+	*insb. Weserberland
Mauereidechse	IV	=	=	0	0	ca. 7	>60*	?	?	<	<	0	0	<	<	-	-	?	?	+?	+?	*insb. Eifel
Schlingnatter	IV	=	=	0	0	>40	>200	?	?	<	=	+	-?	<	<	-	-	?	+	-	-	

BFA Feldherpetologie des NABU – Treffen 2007

Die Zusammenarbeit der Feldherpetologen auf Bundesebene ist inzwischen hervorragend, was auch dem Bundesfachausschuss Feldherpetologie des NABU zu verdanken ist, der seit einigen Jahren verbandsübergreifend zu gemeinsamen Treffen einlädt.

Vom 30.03 bis 01.04.2007 habe ich für unseren Arbeitskreis an einem solchen Treffen in der Naturschutzstation Rhinluch in Linum (Brandenburg) teilgenommen. U. a. wurde die Umsetzung der FFH-Richtlinie diskutiert, wobei im Vergleich der Länder die Herangehensweise bei der Ausweisung der Homeranges und der Einschätzung des Erhaltungszustandes sehr unterschiedlich gehandhabt wird. Wie schließlich das Bundesamt für Naturschutz die Ländermeldungen weiterleitet bleibt unklar. Angesprochen wurden auch Managementpläne für An-



hang-Arten, sowie die Festlegung von 63 Stichproben pro Region für das Monitoring und deren Aufteilung auf die Bundesländer. Angeregt wurde, mehr Transparenz beim weiteren Monitoring und Berichtswesen einzufordern.



Teilnehmer des BFA-Treffens bei der Besichtigung der Außenanlagen der Naturschutzstation Rhinluch, hier der Zuchtanlage für Smaragdeidechsen; von links: ORTWIN BAST (Meckenburg-Vorpommern), JENS SCHARON (Berlin), HOLGER BUSCHMANN (Niedersachsen), ULRICH SCHEIDT (Thüringen) (verdeckt: ANDREAS KRONE, BFA-Vorsitzender), MANFRED WOLF von der Naturschutzstation, REINHARD BAIER (Brandenburg), HORST SCHRÖDER (Hamburg), UWE MANSKE (sitzend; Niedersachsen), im Vordergrund hockend: ANDREAS KLINGE (Schleswig-Holstein) und ARNE DREWS (Schleswig-Holstein).

Eindrucksvoll war für die Teilnehmer auch die Besichtigung der Anlagen des Naturschutzzentrums Linum, einer Einrichtung des Landesumweltamtes Brandenburg, dessen Tätigkeiten und Projekte überwiegend dem Schutz von Amphibien und Reptilien dienen. So kümmert sich die Station intensiv um die letzten Smaragdeidechsen und Europäischen Sumpfschildkröten in Brandenburg. Eine solche Station ist bundesweit einzigartig.

MARTIN SCHLÜPMANN



Die Knoblauchkröte – Froschlurch des Jahres 2007 – in NRW

von MARTIN SCHLÜPMANN

Zum zweiten Mal hat die Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde (DGHT) eine Art des Jahres gekürt. Diesmal ist es ein Froschlurch – die Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*). Der deutsche Name Knoblauchkröte bezieht sich auf das knoblauchähnlich riechende Sekret, das die Tiere in Gefahrensituationen absondern. Die nachtaktive Art bekommt man leider nur selten zu Gesicht. Tagsüber ist sie im Erdboden vergraben und zur Fortpflanzungszeit im Frühjahr rufen die Tiere unter Wasser, so dass sie selbst dann nur schlecht nachweisbar sind. Tatsächlich sind wir über die Situation dieser Art in unserem Bundesland nur sehr unzureichend informiert. Vielleicht trägt ja dieser kurze Beitrag dazu bei, der Art mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Bundesweit gilt die Art als „stark bedroht“, in Nordrhein-Westfalen sogar als „vom Aussterben bedroht“.



Abb. 1: Tier aus Oberwichterich bei Euskirchen 2005

Foto CHR. CHMELA, Bonn

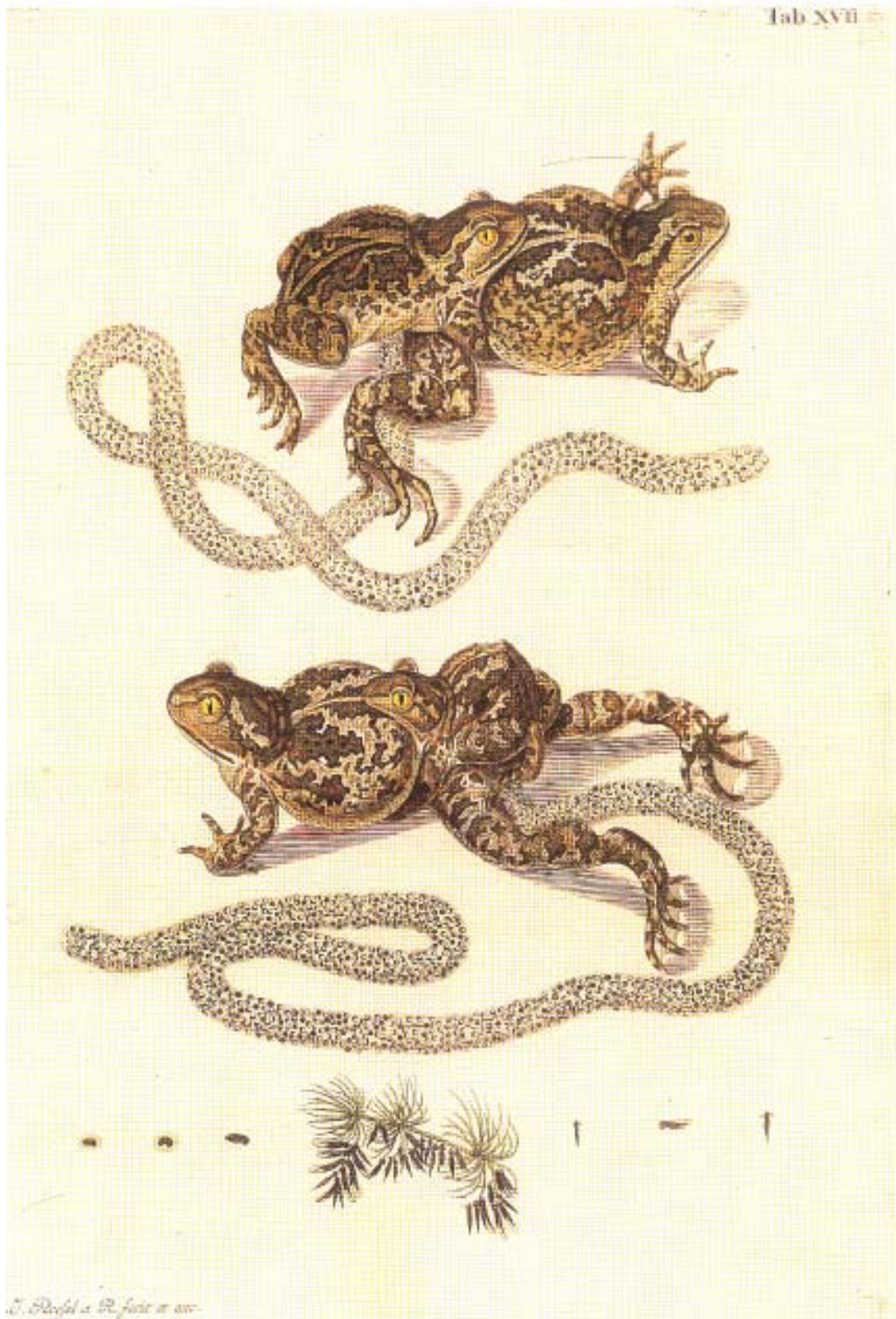


Abb. 2: Knoblauchkröten-Paar bei der Eiablage und frühe Entwicklungsstadien. Tafel XVII aus A. J. RÖSEL VON ROSENHOF 1758.



Die Situation in Nordrhein-Westfalen

In Nordrhein-Westfalen zählt die Knoblauchkröte zu den seltensten Arten. Unverkennbar und ganz sicher kein Zufall ist, dass die Art in vielen Gebieten überhaupt nicht vorkommt.

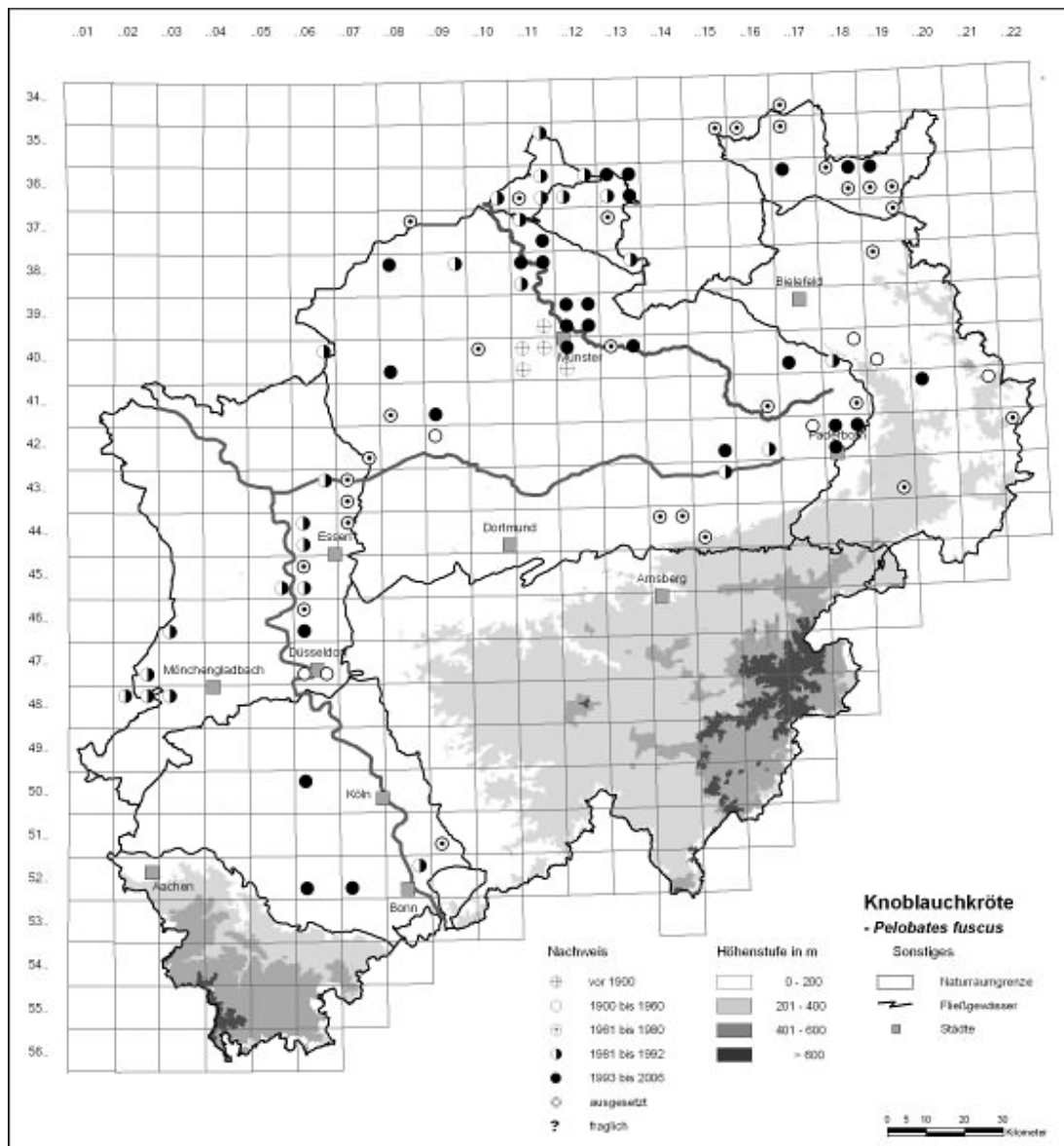


Abb. 3: Verbreitung der Knoblauchkröte in Nordrhein-Westfalen auf Basis von TK25-Quadranten. Allen Mitarbeitern des Arbeitskreises sei für die Mithilfe bei der Kartierung, CH. WILLIGALLA für die Erstellung der Karte gedankt.

Die Knoblauchkröte ist weitgehend auf die planare Stufe beschränkt. Von 64 erfassten Vorkommen in NRW sind 57 unter 100 m NN gelegen, nur ein vor 1980 gefundenes Vorkommen lag über 200 m NN. Völlig unbesiedelt bleiben die Eifel und das Söderbergland, während



die Art im stärker von Agrarlandschaften geprägten Weserbergland auch in die colline Stufe vordringt.

Die meisten Vorkommen sind demnach im Norddeutschen Tiefland, in der Westfälischen Bucht und am Niederrhein zu finden. Aber selbst hier fehlt die Art in weiten Bereichen. Viele Funde liegen hier weit verstreut und weitgehend isoliert. Vor allem das Emstal nördlich von Münster, das norddeutsche Tiefland nördlich des Weserberglandes und die nördlichen Ausläufer desselben, die Senne, die Region an der oberen Lippe, die westliche Soester Börde, die Kirchheller Heide, das Rheintal und seine Terrassen zwischen Düsseldorf und Duisburg und der Naturpark Schwalm-Nette sind „Dichtezentren“ der Art in Nordrhein-Westfalen (Abb. 3). Allerdings fällt auch auf, dass aus vielen dieser „Zentren“ keine aktuellen Nachweise vorliegen. Da die Art nur sehr schwer nachweisbar ist, bleibt in vielen Fällen durchaus fraglich, ob sie tatsächlich fehlt oder doch nur übersehen wurde.

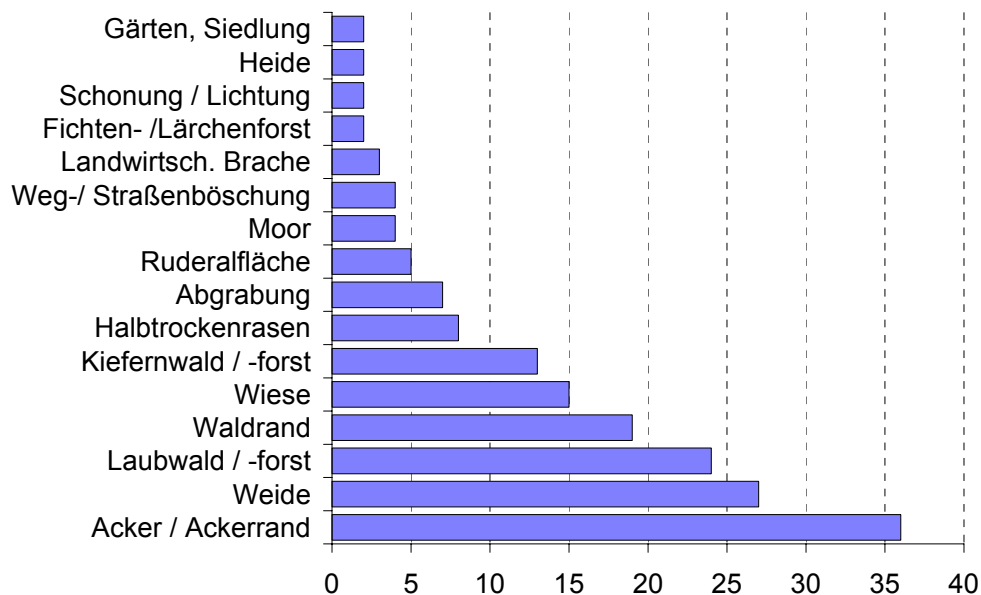


Abb. 4: Umgebung der Fundorte in NRW (n = 173 Nennungen; Mehrfachnennungen möglich).

Mehr als andere Amphibienarten liegen ihre Vorkommen in der Feldflur (Abb. 4). Ackerflächen sind auch in NRW die am häufigsten genannte Umgebung der Fundorte. Hierin unterscheidet sich die Art deutlich von den meisten anderen Amphibienarten, die Ackerflächen meiden. Auch



Weideflächen werden häufig genannt. Die Bevorzugung der Feldflur weist die Art sehr deutlich als Kulturfolger aus, erklärt aber u. U. auch ihren Rückgang, angesichts der Intensivierung der Landwirtschaft in den letzten Jahrzehnten (Tiefpflügen, tonnenschweren Landmaschinen, Kunstdünger- und Pestizideinsatz).

Die meisten Laichplätze der Knoblauchkröte sind typische stehende Gewässer. Kleinweiher betreffen 57 % der Laichplätze, Tümpel und Weiher 18 % bzw. 16 %. Zusammen sind das immerhin 91 % aller Laichplätze. Teiche sind nur mit 5 % vertreten, der Rest betrifft zu gleichen Teilen Gräben und Lachen (Abb. 5).

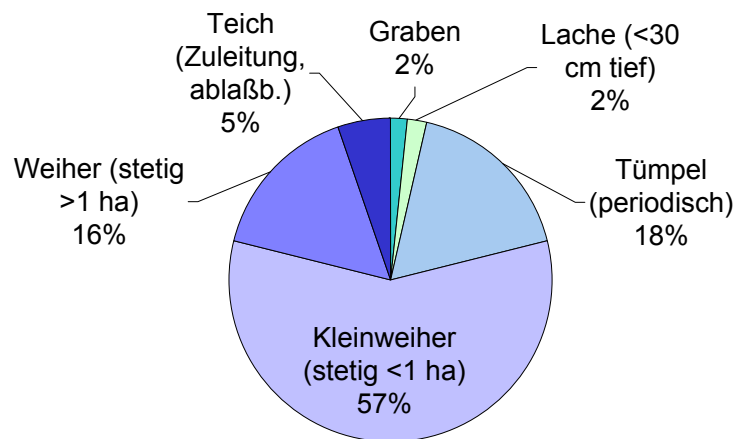


Abb. 5: Laichgewässer der Knoblauchkröte in NRW (n = 57 Fundpunkte mit Angaben zum Kleingewässertyp).

Die registrierten Populationen sind überwiegend klein. Soweit die Kartierer Angaben zur Häufigkeit gemacht haben, wurden 2-10 Tiere 23x, 11-100 20x und 101-1000 1x genannt. Auch wenn sich hier eine unbekannte Dunkelziffer an Tieren verbirgt, offenbaren die Zahlen doch die geringe Größe der oftmals isolierten Populationen.

Viele ältere Vorkommen konnten bei unserer Kartierung nicht mehr bestätigt werden (vgl. Abb. 3) und es sind leider nicht allein Nachweisdefizite, die für dieses Bild verantwortlich sind. Zumindest in einigen Bereichen an denen die Art früher nachweisbar war (z. B. Duisburg) wurde sehr gezielt aber bislang erfolglos nach Knoblauchkröten ge-



sucht, so dass mit realen Arealverlusten zu rechnen ist. In Nordrhein-Westfalen ist die Art daher „vom Aussterben“ bedroht.



Abb. 6: Junge Knoblauchkröte aus dem Münsterland Foto THOMAS MUTZ, Münster

Nachweis der Knoblauchkröte

Die prekäre Situation der Art und die schwere Nachweisbarkeit verlangt, dass wirklich jeder Nachweis gemeldet wird. Wer noch Funde hat die nicht gemeldet wurden, sollte diese unbedingt noch melden.

Von 212 Nachweisen in NRW betreffen nur 42 % Laichgewässer, aber 56 % Landhabitats. In 2 % der Fälle wurden Tiere auf der Wanderung beobachtet.

Mit Fangzäunen lassen sich Knoblauchkröten am besten nachweisen. Zur Laichzeit bei Wassertemperaturen zwischen 4°C und 20°C sind die Tiere über ihre Rufe „wok, wok, wok“ nachzuweisen. Die unter Wasser erzeugten Rufe sind nur aus geringer Entfernung zu hören und schwer lokalisierbar. Die Tiere rufen ganztägig, sind aber wegen der geringe-



ren Nebengeräusche bei Nacht besser zu hören. Klangattrappen sollen die Tiere zum Rufen animieren.

Nachweise sind auch über die Larven möglich. Die Larven erreichen bei dieser Art immerhin 22 cm Länge. Bei frühen Larvenstadien sollte aber auf die Verwechslungsmöglichkeit mit Laubfrosch-Kaulquappen geachtet werden. Im Sommer (Juni-August) lassen sich Larven (Abb. 7) aufgrund ihrer Größe (8-12 cm), ihrer goldbronzenen Färbung sowie anhand der Grabschaukeln der Füße nachweisen. Eine Verwechslungsgefahr besteht zu diesem Zeitpunkt allenfalls mit Wasserfroschlarven. Sichtbeobachtungen und Kescherfänge sind möglich.

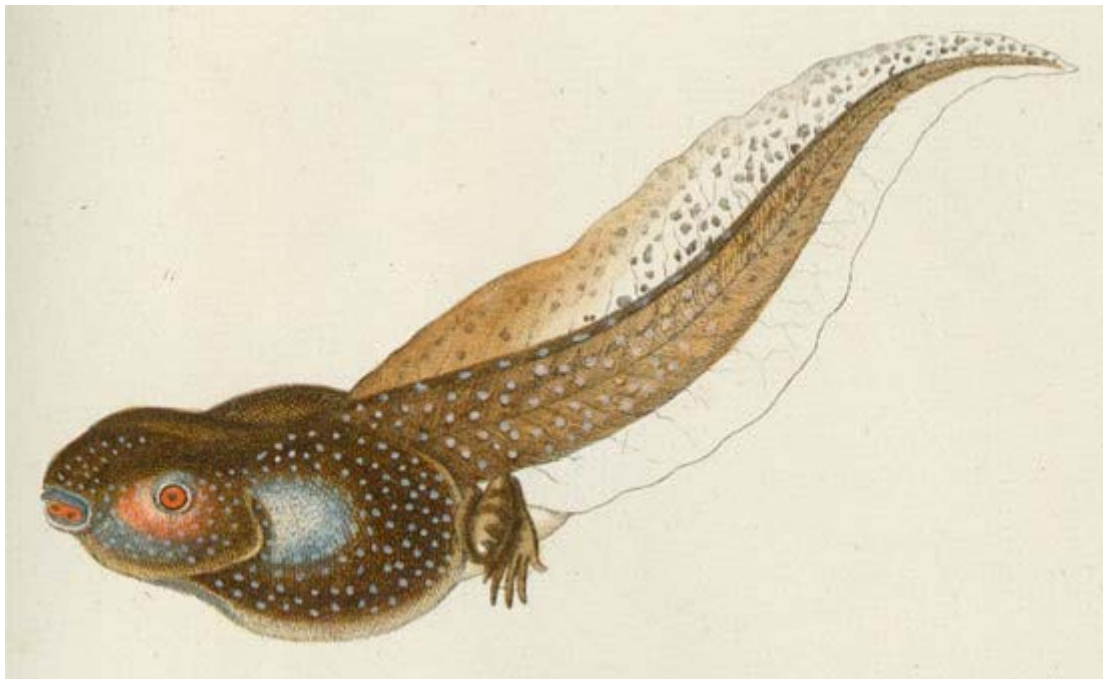


Abb. 7: Larve der Knoblauchkröte aus A. J. RÖSEL VON ROSENHOF 1758

Im November 2007 wird in Berlin eine bundesweite Fachtagung zum Thema Knoblauchkröten stattfinden (siehe unter Veranstaltung).

Weitere Infos

Internet

Weitere Informationen (auch Videos) zur Knoblauchkröte sind auf der Homepage der DGHT zu finden:

<http://www.dght.de/naturschutz/index2007.htm>



Folgende Begleitmaterialien sind erschienen: Poster (10 MB) Leitfaden (5 MB), Flyer (4 MB), Filme (WMV): Nahrungsaufnahme Schnecke (4 MB), Nahrungsaufnahme Wurm (4 MB), Grabeverhalten (9 MB) und Paarung (9 MB) (Filme: © Dorte von Stünzner).

Faltblatt, Infobroschüre und Poster

können bei der Deutschen Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde (DGHT) e. V., Postfach 1421, D-53351 Rheinbach, Tel. (02225) 703333, Fax (02225) 703338, Email: gs@dght.de bestellt werden.

Verbreitungskarte

Eine **bundesweite Verbreitungskarte** auf Basis des TK25-Rasters, in der auch die Informationen des Arbeitskreises bereits eingeflossen sind, ist auf den Seiten des Bundesfachausschusses Feldherpetologie zu finden:

http://www.amphibienschutz.de/pdfs/verbreitung_knkr.pdf

Literatur

Allgemein

- NÖLLERT, A. (1990): Die Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*). – Die Neue Brehm-Bücherei Bd. 561, 2. erweiterte Auflage. Magdeburg (Westarp Wissenschaften), 144 S.
- NÖLLERT, A. & GÜNTHER, R. (1996): 6.11. Knoblauchkröte – *Pelobates fuscus* (LAURENTI, 1768). In R. GÜNTHER (Hrsg.): Die Amphibien und Reptilien Deutschlands. - Jena (G. Fischer), 252-274.
- NÖLLERT, A. & NÖLLERT, C. (1992): Die Amphibien Europas: Bestimmung - Gefährdung - Schutz. - Stuttgart (Kosmos), 382 S.

Nordrhein-Westfalen

- AGAR-Münster (1998): Artenschutzprojekt Knoblauchkröte — Bestandsaufnahme, Hydrochemie sowie Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen für die Knoblauchkrötengewässer in Münster. - Gutachten mit Unterstützung durch das Amt f. Grünflächen u. Naturschutz d. Stadt Münster, 81 S. u. Anh. (Bearb.: DE SAINT-PAUL, A., MEIER, D., KUBAT, M., KLINGENBERG, T., BÖNGELER, R., MUTZ, T. & KRONSHAGE, A.)
- AHREND, W. (1908): Ein Fall von Beharrung im Larvenstadium bei der Knoblauchkröte. – Sitzungsber. naturhist. Ver. preuß. Rheinl. u. Westf., Bonn, Reihe E, 43-44.
- ASCHEMEIER, C. & IKEMEYER, D. (1997): Das Amphibienjahr. Vom Leben der Kröten, Frösche und Molche. – Westmünsterland Jb. Kr. Borken 1997: 65-71.
- BOIN, J. (1913): Vorkommen der Knoblauchkröte, *Pelobates fuscus* LAUR., in der Senne. – 3. Ber. Naturwiss. Ver. Bielefeld: 146-147.
- BÜLOW, B. von (1984): Lurche im Kreis Recklinghausen. Rettet den Lebensraum für Frösche, Kröten und Molche! – Vestischer Kalender, Recklinghausen 55: 34-43.
- BUGGENUM, H. VAN (1996): Amfibieen en reptielen tussen Maas en Rijnterras. – Natur a. Niederrhein, Krefeld 11 (1/2): 111-121.
- GLANDT, D. (1975): Die Amphibien und Reptilien des nördlichen Rheinlandes. – Decheniana, Bonn 128: 41-62.
- GLANDT, D. (1989): Artenschutzprojekt Knoblauchkröte. – Faltblatt Biologisches Institut Metelen, 4 S.
- GLANDT, D. (1990): Biologie und Ansiedlung der Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*). Zwischenbilanz eines Artenschutzprojektes. – Metelener Schriftenr. Natursch. 1: 73-85.
- GLANDT, D. (1995): Knoblauchkröte. In: GLANDT, D. et al. (1995): Die Amphibien und Reptilien des Kreises Steinfurt. – Metelener Schriftenr. Natursch. 5: 95-97.
- GLANDT, D., KRONSHAGE, A., REHAGE, H.-O., MEIER, E., KEMPER, A. & TEMME, F. (1995): Die Amphibien und Reptilien des Kreises Steinfurt. - Metelener Schriftenr. Natursch. 5: 77-123.
- GOETHE, F. (1952): *Pelobates fuscus* (Knoblauchkröte). – Natur u. Heimat, Münster 12 (3): 140.
- HILDENHAGEN, D., LINDENSCHMIDT, M., REHAGE, H.-O. & STEINBORN, G. (1981): 8. Knoblauchkröte – *Pelobates fuscus* (LAURENTI 1768). In: FELDMANN, R. (Hrsg.): Die Amphibien und Reptilien Westfalens. – Abh. Landesmus. Naturkde. Münster 43 (4): 75-77.
- JÄCKEL, U. & PIETSCH, M. (1985): Herpetofaunistische Untersuchungen im rechtsrheinischen Teil der Stadt Duisburg. – Decheniana, Bonn 138: 85-91.
- KINKELE, J. & IKEMEYER, D. (2005): Knoblauchkröte – Knooflokipad. S. 82-85 in IKEMEYER, D., PFEIFER, F., ASCHEMEIER, C. & KINKELE, J. (Red.): Amphibien und Reptilien im Kreis Borken. – Vreden (Selbstverlag Biologische Station Zwillbrock).



- KLEWEN, R. (1988): Die Amphibien und Reptilien Duisburgs – ein Beitrag zur Ökologie von Ballungsräumen. – Abh. Westf. Mus. Naturk., Münster 50 (1), 119 S.
- KLEWEN, R. & MITTMANN, R. (1983): Knoblauchkröte – *Pelobates f. fuscus* (LAURENTI 1768). In: GEIGER, A. & M. NIEKISCH (Hrsg.): Die Lurche und Kriechtiere im nördlichen Rheinland – Vorläufiger Verbreitungsatlas. – Neuss (Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, Landesverband Nordrhein-Westfalen): 86-90.
- KLEWEN, R., KNAUF, A. & MEINHOLD, A. (1984): Vegetation und Amphibienfauna eines Regenrückhaltebeckens in Duisburg – ein Beitrag zum Artenschutz in Ballungsräumen. – Natur u. Heimat, Münster 44 (4): 119-128.
- KRECHEL, R. (1995): Ungeliebt und stark gefährdet: Die Amphibien und Reptilien. In: KREIS NEUSS (Hrsg.): Natur und Landschaft im Kreis Neuss. – Köln (Rheinland-Verlag): 202-212.
- KRIEGE, T. (1922): Beitrag zur Wirbeltierfauna Bielefelds und seiner Umgebung. – Ber. Naturwiss. Ver. Bielefeld 4: 262-265.
- LANDOIS, H., RADE, E. & WESTHOFF, F. (1892 b): III. Buch: Westfalens Amphibien. In: LANDOIS, H. (Hrsg.): Westfalens Tierleben in Wort und Bild. Dritter Band: Die Reptilien, Amphibien und Fische. – Paderborn (Verl. Ferdinand Schöningh): 55-160.
- LEYDIG, F. (1881): Über die Verbreitung der Tiere im Rhöngebirge und Maintal mit Hinblick auf Eifel und Rheintal. – Verh. naturhist. Ver. Rheinl. u. Westf., Bonn 38: 43-183.
- LOSKE, R. & RINSCHKE, P. (1985): Die Amphibien und Reptilien des Kreises Soest. – Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz im Kreis Soest (ABU), 99 S., Soest.
- MITTMANN, R. (1991): Knoblauchkröte – *Pelobates fuscus* (LAURENTI 1768). In: MITTMANN, R. & SIMON, K. / Arbeitsgruppe „Amphibien- und Reptilienschutz Köln“: Die Amphibien und Reptilien im Raume Köln: 40. – Köln.
- MUNCKHOF, P. J. J. VAN DEN & BOSMAN, W. (1992): Knoflookpad *Pelobates fuscus*. In COELEN, J. E. M. VAN DER (red.): Verspreiding en ecologie van amfibieën en reptielen in Limburg. – Stichting Ravon; Natuurpublicaties Limburg, Maastricht, Natuurhistorisch Genootschap in Limburg, Nijmegen, S. 118-126.
- NORDHUES, F. J. (1974): Die Lurche des Naturschutzgebietes „Hanfteich“. – Natur u. Heimat, Münster 34: 3-7.
- PRACHT, A. (1990): Zur Situation der Amphibien und Reptilien des Rheinlandes: Die Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus* LAURENTI, 1768). – Rhein. Heimatpfl. N. F., Köln 27 (4): 278-280.
- RABERG, B. (1994 a): Das Naturschutzgebiet Lüsekamp und Boschbeeketal. – Biologische Station Krickenbecker Seen e. V. (Hrsg.): Die Naturschutzgebiete im Kreis Viersen, Nettetal H. 1: 46 S.
- RABERG, B. (1994 b): Das Naturschutzgebiet Elmpter Schwalnbruch. – Biologische Station Krickenbecker Seen e. V. (Hrsg.): Die Naturschutzgebiete im Kreis Viersen, Nettetal H. 3: 46 S.
- RINSCHKE, H. (1984): Bemerkenswertes Vorkommen der Knoblauchkröte im Sinninger Veen (Kr. Steinfurt). – Natur u. Heimat, Münster 44 (4): 108-109.
- SCHLÜPMANN, M. & GEIGER, A. (1998): Arbeitsatlas zur Verbreitung der Amphibien und Reptilien in Nordrhein-Westfalen 1998. – Projekt Herpetofauna NRW 2000, Ergebnisbericht Nr. 8 des Arbeitskreises Amphibien u. Reptilien Nordrhein-Westfalen i. d. ABÖL Münster; Recklinghausen (Arbeitskreis Amphibien und Reptilien Nordrhein-Westfalen); 52 S.
- SCHLÜPMANN, M. & GEIGER, A. (1999): Rote Liste der gefährdeten Kriechtiere (Reptilia) und Lurche (Amphibia) in Nordrhein-Westfalen. In Landesanstalt für Ökologie, Bodenordnung u. Forsten/Landesamt f. Agrarordnung Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Rote Liste der gefährdeten Pflanzen und Tiere in Nordrhein-Westfalen. – LÖBF-Schriftenreihe, Recklinghausen 17: 375-404.
- SINSCH, U., KOCH, S. & SOMMERSBERG, W. (1995): Sekundärhabitats (Aus Kiesungen, Standortübungsplätze) als Refugien für die einheimische Herpetofauna. In: Ökosysteme und Umweltforschung: Regionale Naturhaushalte und Nutzungspotential Bd. 2. – Jena (G. Fischer), 19 S.
- STICHMANN, W., SCHEFFER, H. & BRINKSCHULTE, U. (1971): Beiträge zur Amphibienfauna des Kreises Soest. – Natur u. Heimat 31: 49-69.
- SUFFERT, O. (1956): Boden, Flora und Fauna in Lippe. Kurze Fundmeldungen 1. *Alytes obstetricans* LAUR., Geburtshelferkröte. *Pelobates fuscus* LAUR., Knoblauchkröte. *Natrix natrix* (L.), Ringelnatter. – Mitt. a. d. lippischen Geschichte u. Landeskunde 25: 260-261
- SUFFERT, O. (1957): Boden, Flora und Fauna in Lippe. Kurze Fundmeldungen 2. *Pelobates fuscus* LAUR., Knoblauchkröte. – Lippische Mitt. aus Geschichte u. Landeskunde 26: 252.
- WESTHOFF, F. (1890): Beiträge zur Reptilien- und Amphibienfauna Westfalens. – Jber. Zool. Sekt. Münster: 48-85.
- WESTHOFF, F. (1893): Das westfälische Faunengebiet. In: WOLTERSTORFF, W. (1893): Die Reptilien und Amphibien der nordwestdeutschen Berglande. – Jber. Abh. naturw. Ver. Magdeburg 13: 189-242.



Magazin der Zeitschrift für Feldherpetologie

In Heft 1/2007 der „Zeitschrift für Feldherpetologie“ wurde die neue Rubrik „Magazin der Zeitschrift für Feldherpetologie“ gestartet, die redaktionell von INA BLANKE betreut wird.

In Ergänzung zu den Fachaufsätzen und Kurzbeiträgen sowie den längeren Rezensionen bietet das „Magazin“ eine neue Informationsplattform für die Feldherpetologie an. Im „Magazin“ werden Veranstaltungshinweise, Kurzvorstellungen von Forschungsprojekten, kürzere Buchvorstellungen sowie spezielle

Diskussionsbeiträge veröffentlicht. Aber auch kleinere Freilandbeobachtungen und besondere Fundpunkte aus dem gesamten Verbreitungsgebiet der Zeitschrift (Deutschland, Österreich, Schweiz und weitere angrenzende Länder) berücksichtigt das Magazin. In Zukunft werden, mit Ausnahme von kurzen Texten, die Tagungen oder andere Veranstaltungen ankündigen, die Beiträge auch namentlich gekennzeichnet. Die Redaktion der Zeitschrift für Feldherpetologie lädt hiermit ein, das „Magazin“ mit eigenen Beiträgen (möglichst mit einem Foto versehen) zu bereichern und bittet Sie, auch in Ihrem Umfeld auf diese Möglichkeit der Informationsweitergabe hinzuweisen.

Die Resonanz auf die neue Rubrik war sehr positiv, doch freut sich die Redaktion auch über Anregungen und Kritik.

Da die Zeitschrift für Feldherpetologie im März und Oktober erscheint, müssen Beiträge für das „Magazin“ bis spätestens 10. Januar (für Heft 1) bzw. 10. August (für Heft 2) bei Ina Blanke oder der Schriftleitung eingegangen sein.

INA BLANKE, BURKHARD THIESMEIER & MARTIN SCHLÜPMANN

Anschrift: Ina Blanke, Ahltener Straße 73, 31275 Lehrte
Email: inablanke@gmx.de

Zeitschrift für Feldherpetologie 14: 131-136

März 2007

MAGAZIN

Die neue Rubrik **Magazin** in der **Zeitschrift für Feldherpetologie** soll Themen, Ereignisse, Veranstaltungen oder Schriften aufgreifen, die im engeren, aber auch im weiteren Kreis der Feldherpetologie von Interesse sind.

Wir wollen auch an dieser Stelle seriös informieren, erlauben uns aber hin und wieder ein Schmunzeln. Es gibt nun einen Jodelkurs Pflanzeln, in dem sich das **Magazin** entwickeln soll. Unsere Leser sind herzlich eingeladen, an der Ausgestaltung mitzuwirken. Schreiben Sie uns **Veranstaltungshinweise**, Informationen über Forschungsvorhaben, Hinweise auf interessante Publikationen, eigene kleine Texte oder ein bemerkenswertes Foto. Für das **Magazin** verantwortlich zeichnet: Ina Blanke, Ahltener Straße 73, 31275 Lehrte inablanke@gmx.de

Kriechtier oder Lurch des Jahres

Seit 2006 benennt die Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde e. V. (DGHT) in Zusammenarbeit mit dem Naturschutzbund Deutschland e. V. (NABU) das Kriechtier oder den Lurch des Jahres.

Die Vertreter der Herpetofauna werben dabei exemplarisch für diese in weiten Kreisen der „normalen“ Bevölkerung noch immer nicht sonderlich beliebten Tiergruppen und die Erhaltung ihrer Lebensräume.

Den Anfang machte 2006 die Waldeidechse. Die Konkurrenz um die Aufmerksamkeit der Medien war in diesem Jahr sehr hart, denn



Foto: B. Thiesmeier



Richard Podlucky (links) und Henk Steyboth (rechts) während der Waldeidechen-Tagung in Bonn.

neben allen Bekannten wie dem Vogel des Jahres (Kiebitz) standen 2006 insbesondere der Problemkröte Bruno und der heimlose Löwe Geles im Rampenlicht. Geleitswölbi schlug sich die Waldeidechse tapfer und raschelle immer wieder im Blätterwald.

Zum Jahresende besaßen sie dann ihren langen Atem. In zu Ehren wurde die jährliche Feldherpetologen-Tagung im November erstmalig über drei Tage ausgedehnt. Das Motto lautete: „Die Waldeidechse Lacerta (Zootoca) vivipara Evolution, Ausbreitungsgeschichte, Ökologie und Schutz der erfolgreichsten Reptilienart der Welt.“

An dem Symposium in Bonn nahmen 90 Teilnehmer aus Deutschland, Litauen, den Niederlanden, Österreich, Russland und der Schweiz teil. Zusammenfassungen der Beiträge sind zu finden unter: www.amphibienschutz.de/tagungen/waldeidechse.htm

Doch damit nicht genug: Insbesondere in der englischsprachigen Presse sorgte bereits die Vorkonferenz einer Publikation für Aufsehen: „Waldeidechen haben Persönlichkeit“. Gleich nach der Geburt reagieren sie unterschiedlich auf Drupe von Aufgenossen: Die ersten werden angeleitet, andere ziehen sich dagegen zurück. Diese individuellen Unterschiede beruhen: Vielleicht bleiben unabhängig von der Populationsdichte beim Heranwachsen erhalten.



Besprechungen

Der Laubfrosch, ein König sucht sein Reich



von DIETER GLANDT

Zeitschrift für Feldherpetologie, Beiheft 8, 2004, 128 S., 44 Abb., 6 Tab., 8 Farbtafeln, Br, 15 x 21 cm, Laurenti-Verlag, Bielefeld (Einzelpreis: 20,00 € inkl. Versand), ISBN 3-933066-20-4

Bezug: Laurenti Verlag, Diemelweg 7, 33649 Bielefeld; Tel.: 05241/961930-3, Fax: 05241/961930-4; E-Mail: verlag@laurenti.de, Internet: www.laurenti.de

Keine andere Amphibienart Mitteleuropas hat im praktischen Naturschutz in den letzten 10-15 Jahren eine so große Beachtung gefunden wie der Laubfrosch (*Hyla arborea*), der erfolgreich als werbewirksamer Sympathieträger instrumentalisiert und zur Zielart aufwendiger Schutzprogramme benannt wurde. Genau 10 Jahre nach der letzten, damals von W.-R. GROßE vorgelegten Monographie erschien nun mit dem von DIETER GLANDT vorgelegten Beiheft 8 der Zeitschrift für Feldherpetologie erneut eine umfangreiche Art-Bearbeitung, die dem erheblichen Erkenntnisgewinn der letzten Jahre Rechnung trägt. Auf die Gliederung einer klassischen Monographie wird dabei bewusst verzichtet und der Schwerpunkt auf anwendungsbezogene Fragestellungen zur Ökologie und zum Schutz des Laubfrosches gelegt. Dabei profitiert der Autor gleichermaßen von der Fülle jüngerer Veröffentlichungen wie auch von seinen eigenen langjährigen Erfahrungen aus einem Schutzprojekt im nordwestlichen Münsterland. Ein kurzer, gut mit Farbphotos illustrierter Überblick über die westpaläarktischen Laubfroscharten (*Hyla arborea*, *H. meridionalis*, *H. sarda*, *H. savignyi* und das fragliche *H. intermedia*-Taxon) und ein umfangreiches Schriftenverzeichnis runden das Beiheft ab, das allen an praktischen Schutzmaßnahmen Interessierten empfohlen werden kann.

THOMAS KORDGES



Von Märtyrern der Wissenschaft zur biologischen Sensation Die westpaläarktischen Wasserfrösche



von JÖRG PLÖTNER

Beiheft der Zeitschrift Feldherpetologie 9, 2005, Laurenti Verlag Bielefeld, ISBN 3-933096-26-3; 160 Seiten, 44 Abbildungen, 9 Tabellen, 8 Farbtafeln

Bezug: Laurenti Verlag, Diemelweg 7, 33649 Bielefeld; Tel.: 05241/961930-3, Fax: 961930-4; E-Mail: verlag@laurenti.de, Internet: www.laurenti.de

15 Jahre nach dem viel beachteten Standardwerk von RAINER GÜNTHER über die Wasserfrösche Europas (NBB Bd. 600) ist

nun mit dem Band von JÖRG PLÖTNER über die westpaläarktischen Wasserfrösche eine aktuelle Bestandsaufnahme erschienen, die den erheblichen Erkenntniszuwachs über die Systematik der europäischen sowie der angrenzenden nordafrikanischen, klein- und westasiatischen Wasserfroschtaxa dokumentiert.

Das erste, 75 Seiten starke Kapitel ist der „Systematik im Wandel der Zeit“ gewidmet, in dem folgende Taxa behandelt werden: die Arten der *Rana ridibunda*-Gruppe (*R. ridibunda*, *R. bedriagae*, *R. terentievi*), *R. cretensis* und *R. epeirotica*, die Arten der *Rana lessonae*-Gruppe (*R. lessonae*, *R. bergeri*, *R. shqiperica*), *R. perezi* und *R. saharica*, Formen mit ungeklärtem systematischen Status (*R. cerigensis*, *R. caralitana*) sowie Hybridformen (*R. esculenta*, *R. hispanica*, *R. grafi*).

Die Artkapitel sind jeweils untergliedert in „Charakteristische Merkmale“, „Verbreitung“, „Ökologie und Verhalten“ sowie „Bemerkungen zur Systematik“ bzw. zum teilweise sehr unterschiedlichen Kenntnisstand über die einzelnen Taxa. Verbreitungskarten, Farbphotos und ggf. weitere Abbildungen vervollständigen die Artkapitel.

Während in Kapitel 2 ein kurzer Überblick über die verwandtschaftlichen Beziehungen innerhalb der Wasserfrösche präsentiert wird, folgt in den Kapiteln 3 und 4 eine sehr anschauliche Darstellung zum „Phänomen der hybridogenetischen Fortpflanzung“ und der daraus resultie-



renden „Populationssysteme und Populationstypen“. Hier wird ein besonderes Augenmerk auf die Darstellung der Vererbungsmodi hybridogenetischer Formen gelegt, die der Schlüssel für die verblüffende und oft unverstandene Vielfalt der Populationssysteme sind.

In Kapitel 5 „Gefährdung und Schutz“ finden sich neben allgemein bekannten Aspekten insbesondere Angaben zur Gefährdung einzelner Inselformen sowie über das Ausmaß und mögliche Konsequenzen von Faunenverfälschungen, die u. U. zum Verlust eigenständiger Wasserfrosch-Taxa führen können. Ein Ausblick auf weiteren Forschungsbedarf, ein mit über 400 Zitaten umfangreiches Literaturverzeichnis sowie ein mehrseitiges und angesichts der komplexen Thematik sehr begrüßenswertes Glossar vervollständigen die Arbeit.

Das vom Autor – übrigens ein Schüler von RAINER GÜNTHER – skizzierte Bild zur Systematik der Wasserfrösche lässt zwangsläufig noch viele Fragen offen und wird in Fachkreisen nicht überall auf ungeteilte Zustimmung treffen. Dass der Laurenti-Verlag diesen Diskussionen offen gegenüber steht, zeigt der erst kürzlich ebenfalls in diesem Verlag erschienene Band über die Bioakustik der Froschlurche (H. SCHNEIDER, 2005, Supplement der Zeitschrift für Feldherpetologie 6) in dem z. B. bezüglich des Status von *R. balcanica* oder der türkischen Wasserfrösche deutlich von PLÖTNER abweichende Positionen vertreten werden.

Dass weiterer Forschungsbedarf besteht wird von diesem in den Unterkapiteln über systematisch ungeklärte sowie bisher unbenannte Formen ausdrücklich bestätigt. Um so lobenswerter ist es aber, dem an Wasserfröschen interessierten Leser einen aktuellen – zumindest vorläufigen – systematischen Überblick anzubieten, der aufgrund der Meinungsvielfalt in den oft schwer zugänglichen Fachpublikationen vielen bereits verloren gegangen war. Vor diesem Hintergrund kann der Band ausdrücklich empfohlen werden, der durch eine klare Gliederung und eine Sprache überzeugt, die auch komplexe Sachverhalte zu vermitteln vermag.

Ein kleiner Fehler hat sich bei der Bildredaktion auf der Farbtafel 1 S. 34 eingeschlichen, der aber nur wenigen Insidern auffallen dürfte: das Foto 3. Reihe links zeigt keine *Rana bedriagae* sondern *Rana epeiroti-*



ca, das der Rezensent in Mesolonghi in West-Griechenland aufgenommen hat. Der redaktionelle Lapsus ist sicherlich verzeihlich und bestätigt vielmehr, dass der ausschließlich auf Fotos basierenden Artbestimmung der Wasserfrösche sehr enge Grenzen gesetzt sind.

THOMAS KORDGES

Empfehlungen für das FFH-Monitoring



Empfehlungen für die Erfassung und Bewertung von Arten als Basis für das Monitoring nach Artikel 11 und 17 der FFH-Richtlinie in Deutschland

von PEER SCHNITTER, CHRISTOPH EICHEN, GÖTZ ELLWANGER, MELANIE NEUKIRCHEN & ECKHARD SCHRÖDER (Bearb.)

Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt Sonderheft 2; 2006, 370 S., inkl. 4 Farbtafeln; 21 x 29,7 cm, Br., ISSN 1619-4071; kostenlos

Bezug: Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, PSF 681, Funktionalbereich 1, Öffentlichkeitsarbeit, 06009 Halle; Tel.: 0345/5704-0, E-Mail: poststelle@lau.mlu.lsa-net.de, Internet: www.lau-st.de

Das Buch umfasst alle 242 FFH-Arten Deutschlands. Zur Erarbeitung der Bewertungskriterien wurde ein Bund-Länder-Arbeitskreis „Arten“ einberufen, eigentlich waren es wohl mehrere artengruppenspezifische Kommissionen. Allerdings hat sich mir nicht erschlossen, nach welchen Gesichtspunkten diese Kommissionen eigentlich zusammengesetzt wurden. Der Arbeitskreis Amphibien und Reptilien NRW war leider nicht zur Teilnahme eingeladen und dass, obwohl er im Vorfeld bereitwillig seine Daten zur Verfügung gestellt hatte (vgl. bei DOERPINGHAUS et al. 2005). Mehr Transparenz würde ich mir bei solchen Kommissionen manchmal schon wünschen. Wie man dem Vorwort entnehmen kann, hat nach der vorläufigen Fertigstellung im Sommer 2004 auch noch eine politische Beratung auf Ebene der Ministerien stattgefunden, wonach die Empfehlungen erneut überarbeitet wurden. Frei



übersetzt soll das wohl heißen, dass die finanziellen Folgen zur Debatte standen und eine Anpassung erforderten.

Im allgemeinen Teil des Bandes findet man Hinweise zu den Vorgaben (EU, LANA) und Hinweise zum Umgang mit den Kriterien sowie zur Art der Aggregation der Einzelbewertungen. Der herpetologische Teil umfasst die Seiten 238-268 (Lurche) sowie 269-286 (Kriechtiere). Nach einer jeweils kurzen Einführung werden alle FFH-Arten auf jeweils zwei Seiten nach dem gleichen Schema behandelt: Verbreitung, Bezugsraum (für Untersuchung und Bewertung), Methodik, allgemeine Hinweise (Ökologie) auf der ersten Seite und eine Tabelle mit den Bewertungskriterien „Zustand der Population“, Habitatqualität und Beeinträchtigungen, die letzten beiden differenziert nach Teilhabitaten auf der zweiten Seite. Im Vergleich zwischen den Artengruppen fällt sofort auf, dass einige Gruppen sehr viel differenzierter dargestellt sind, als der herpetologische Teil. Z. B. hatten die Libellenbearbeiter offenbar kaum genügend Platz, ihre Erläuterungen zu den Libellen unterzubringen, während man im herpetologischen Teil sogar Druckraum verschenkt.

Wenig hilfreich sind die Angaben zum Bezugsraum der Bewertung. Meist steht da bei den beiden uns interessierenden Tiergruppen lapidar „Population/en bzw. Gewässer(Habitat)komplex/e und Umgebung“. Was soll das heißen, was soll der Anwender damit anfangen? In eine solche Formulierung kann jeder reinlesen, was er möchte. Das öffnet der Willkür Tür und Tor. Da aber alles andere, speziell die Populationsgrößenermittlung, von dem Bezugsraum abhängt, hätte man sich hier schon stärker festlegen müssen. Insbesondere hätte man definieren müssen, was darunter eigentlich zu verstehen ist. Der Verweis im erläuternden, allgemeinen Teil auf die Beiträge in DÖRPINGHAUS et al. (2005) hilft nicht wirklich weiter, denn auch dort ist nichts zu finden, was diese Erkenntnislücke schließen würde. Nach meiner Auffassung liegt in der fehlenden Festlegung des Bezugsraumes die größte Unzulänglichkeit dieser methodischen Handreichung. Zumindest bei fast allen Amphibien hätte man stehende Einzelgewässer als Bezugsraum für Einzelbewertungen wählen können. Das wäre angesichts der unterschiedlichen Größe der Gewässer zwar immer noch ungenau, aber



doch wesentlich konkreter – weil abgrenzbar. Die Frage, wie man solche Einzelgewässer-Bewertungen anschließend zusammenfasst, wäre sicher lösbar gewesen.

Auch über viele Einteilungen in den Bewertungstabellen kann man trefflich streiten, speziell über das Schema der Populationsgrößen. Denkt man sich, dass als Bezugsraum tatsächlich Populationen einzelner Gewässer gemeint sind und vergleicht man die Arten dabei untereinander, kommen mir Bedenken: Warum wird z. B. *Rana ridibunda* anders (schlechter) beurteilt als *R. lessonae*? Warum werden bei der Gelbbauchunke, Wechselkröte oder Laubfrosch Arealzentrum und -rand (eigentlich nicht unklug!) unterschieden, beim Moorfrosch dagegen alle Laichpopulationen gleich behandelt, obwohl hier z. B. eine Differenzierung zwischen Nordost- und Westdeutschland sinnvoll gewesen wäre? Auch werden, was erst der Vergleich deutlich macht, bei einigen Arten (z. B. Moor- und Grasfrosch) exorbitant große Populationen (falls Einzelgewässer gemeint sein sollten) für die Einstufung A verlangt. Mehr als 90 % werden bei diesem Kriterium dagegen unter C einzustufen sein. Zum Glück ist es nicht das alleinige Kriterium. Mir stellt sich dabei die Frage, ob die Arten hier untereinander ausreichend abgestimmt wurden.

Die Erfassung und Beurteilung des „Erhaltungszustandes“ bleibt trotz zwangsläufig vereinfachender Schemata in jedem Fall immer Aufgabe erfahrener Fachleute. In der täglichen Praxis der Behörden und Planer wird das allerdings schon aus finanziellen Erwägungen sicher nicht immer ausreichend berücksichtigt werden. Solche schematischen Vorgaben verführen auch zum „Selbermachen“. Dies ist prinzipiell nicht neu und spricht auch nicht unbedingt gegen gestufte Kriterien. Die Praxis wird letztendlich zeigen, wie brauchbar die Kriterien tatsächlich sind.

Mit diesem Band ist ein Reigen von Veröffentlichungen zur Anwendung der FFH-Richtlinie abgeschlossen worden, die mit Ausnahme des hier vorgestellten Bandes, beim Bundesamt für Naturschutz erschienen sind. Deren paralleler Gebrauch hilft sicher Fehler zu vermeiden.

Trotz aller Kritik ist es zu begrüßen, dass die Kolleginnen und Kollegen die zugegebenermaßen nicht leichte und – angesichts von Abstim-

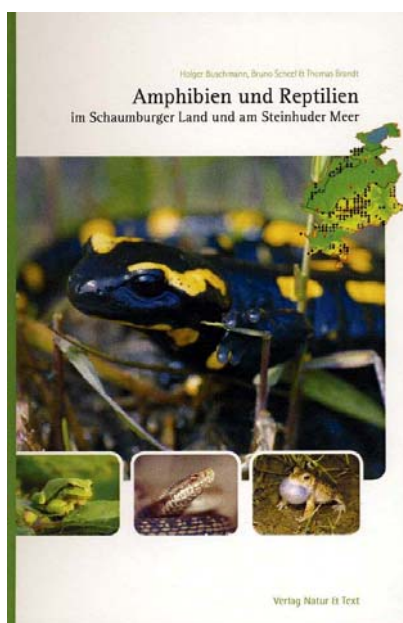


mungsbedarf und politischer Einflussnahme – auch noch wenig dankbare Aufgabe übernommen hatten, eine Arbeitsgrundlage für die Umsetzung der FFH-Richtlinie zu schaffen. Der jüngst erschienene Band zur Beurteilung des sogenannten Erhaltungszustandes ist sicher für die Praxis unumgänglich und vielleicht ist er sogar der wichtigste, weil in nächster Zukunft am meisten verwendete. Allerdings erhoffe ich mir bald die notwendigen Ergänzungen und Präzisierungen, vor allem hinsichtlich des Bezugsraumes.

DOERPINGHAUS, A., EICHEN, CHR., GUNNEMANN, H., LEOPOLD, P., NEUKIRCHEN, M., PETERMANN, J. & SCHRÖDER, E. (Bearb.) (2005): Methoden zur Erfassung von Arten der Anhänge IV und V der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. – Naturschutz und Biologische Vielfalt, Bonn-Bad Godesberg 20, 449 S.

MARTIN SCHLÜPMANN

Amphibien und Reptilien im Schaumburger Land und am Steinhuder Meer



von HOLGER BUSCHMANN, BRUNO SCHEEL UND THOMAS BRANDT

184 Seiten, gebunden, 166 Farbfotos, 22 farbige Verbreitungskarten, 1 historische Karte, 1 geologische Karte, Bestimmungsteil, Verlag Natur & Text, Rangsdorf 2006, ISBN 10: 3-9810058-2-1, ISBN 13: 978-3-9810058-2-0

Schon das Vorwort macht deutlich, dass dieses Buch von begeisterten Feldherpetologen geschrieben wurde, die dazu noch aus ihrer Kindheit und Jugend mit ihrer Heimat eine tiefe Verbundenheit besitzen, hier ihre ersten prägenden Erfahrungen mit dieser Tiergruppe machen

durften und beide heute aktiv für den Naturschutz arbeiten. Gibt es eine bessere Basis für Autoren, ein solches Buch über die Amphibien und Reptilien des Schaumburger Landes zu schreiben? Diese nicht nachlassende Liebe und Begeisterung für die beiden Tiergruppen zieht sich durch das ganze Buch. Tatsächlich merkt man schnell, dass es nicht nur für Fachleute geschrieben ist, sondern dass es auch die Bürger in der Region erreichen soll. Der ansprechende feste Einband, das



aufwendige und gelungene Layout, die große Zahl farbiger Fotos und Diagramme, aber auch die gut geschriebenen Texte tragen nicht unwesentlich dazu bei, dass diese Gradwanderung zwischen wissenschaftlichem Fach- und populärem Sachbuch gelungen ist. Das Buch ist geeignet, Bürger der Region zum Lesen oder Nachlesen zu bringen, aber auch anspruchsvolle Kenner anderer Regionen erhalten gut aufbereitete Informationen.

Hier am Übergang zwischen Norddeutschem Tiefland und Weserbergland leben nicht weniger als 16 Amphibien- und Reptilienarten auf relativ kleiner Fläche. Damit zählt das Gebiet zu den artenreichsten in Norddeutschland. Nach einer Einführung, der Vorstellung des Gebietes, der Erläuterung von Erfassung und Kartierung, einer Bestimmungshilfe (bebilderte, allerdings zu kleine Schlüssel), einer Roten Liste und einer Übersicht über die Landschaften mit ihrer Herpetofauna (Weser-Aller-Flachland, Schaumburger Börde, Weserbergland mit Wesertal) werden alle Arten ausführlich und gut illustriert vorgestellt. Am Anfang jeden Artkapitels steht eine farbige Verbreitungskarte (auf Basis von halben Minutenfeldern) mit einer Differenzierung nach 4 Zeiträumen. Die Art wird beschrieben, ihr Lebensraum und ihre Verbreitung werden vorgestellt, Gefährdung und Schutz erläutert. Neben den Fotos sind Diagramme der Höhenverbreitung und der Verteilung auf unterschiedliche Lebensraumtypen berücksichtigt. Ab und an findet man eingestreut einen Textkasten, der weitergehende Erläuterungen bietet, z. B. zu Faden-Teichmolch-Hybriden, zur angeblichen Gefräßigkeit des Kammmolches, zur Hybridogenese der Wasserfrösche. Bei den Fremdländern unter den Reptilien werden nicht mehr nur die Rotwangen-, sondern auch die Gelbwangen-Schmuckschildkröten und Zierschildkröten berücksichtigt, was ich aus unseren Erfahrungen in NRW, speziell dem Ruhrgebiet, bestätigen kann. Ausführlich und gut illustriert sind auch die Kapitel zum Schutz der Amphibien und Reptilien, wobei den Abgrabungen, der Fließgewässerrenaturierung, der Wiederansiedlung, dem Amphibienschutz an Straßen, Gartenteichen und Gärten, Fischen (besonders Goldfischen) und Projekten des NABU Schaumburg jeweils eigene Kapitel gewidmet sind. Ein Glossar erschließt wichtige Fachbegriffe und, wie man es für jedes gute Fach-



und Sachbuch erwarten darf, beschließt ein Literaturverzeichnis den wesentlichen Teil. Dass man am Ende, über einige schöne Landschaftsfotos hinwegblättern, auf eine kurze Vorstellung der drei Autoren mit Foto stößt, rundet das gelungene Buch ab.

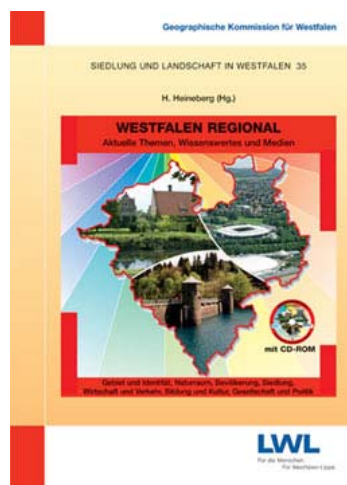
Noch ein paar Dinge sind zu erwähnen: Das Buch wurde von der Umweltlotterie BINGO! und dem NABU gefördert und ist „vor Ort“ in einer Schaumburger Druckerei gedruckt worden. Und besonders bemerkenswert: Der Erlös aus dem Verkauf des Buches fließt in Amphibien- und Reptilienschutzmaßnahmen.

Mein Glückwunsch an alle Beteiligten, die Autoren an erster Stelle, aber auch an den Verlag, der das Risiko einer solch aufwendig gestalteten Regionalfauna gewagt hat.

MARTIN SCHLÜPMANN

Westfalen regional

– Aktuelle Themen, Wissenswertes und Medien



von HEINZ HEINEBERG unter Mitarbeit von HORST POHLMANN und MARKUS WIENEKE (Hrsg.)

Siedlung und Landschaft in Westfalen 35, 2007, 340 S., zahlr. Abb. u. Tab., Br, 21 x 29,6 cm, mit CD (enthält einen Teil der Abbildungen), Geographische Kommission für Westfalen, Münster (Einzelpreis: 24,90 €), ISBN 3-402-06321-2

Bezug: Buchhandel oder Geographische Kommission für Westfalen, Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL), Robert-Koch-Straße 26, 48149 Münster; Tel.: 0251 / 833 39 29, Fax: 0251 / 833 39 91;

E-Mail: geko@lwl.org, Internet: www.geographische-kommission.de

Die Geographische Kommission für Westfalen ist eine Einrichtung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe. Gemäß dem Akademieprinzip gehören ihr Geographen und Wissenschaftler benachbarter Fachbereiche an, die über den Landesteil Westfalen forschen oder lehren. Auch Vertreter von Schulen, Heimatverbänden und der Verwaltung sind hier beteiligt. Fünf für die Landeskunde sehr wichtige Schriftenrei-



hen werden von der Kommission herausgegeben. 136 Schriften und der Geographisch-landeskundliche Atlas von Nordrhein-Westfalen in 12 Lieferungen sind bislang erschienen. Eine vergleichbare Einrichtung besitzt der Landschaftsverband Rheinland leider nicht. So fehlt es dort auch an entsprechenden Schriften.

Zu den wichtigen und landesweit bedeutsamen Schriften gehört das jüngste Werk, an dem 110 Autoren mitgewirkt haben. Nach einer Einführung des Herausgebers folgen 144 Einzelbeiträge im Umfang von zumeist 2 Seiten. Gut illustriert (zusätzlich auf der CD) berichten sie über das Gebiet und seine Identität, über den Naturraum, die Bevölkerung, über Siedlung, Wirtschaft und Verkehr, Bildung und Kultur, Gesellschaft und Politik. Ein Literaturverzeichnis (gegliedert nach den Beiträgen) und Glossar folgen am Ende. Für alle landeskundlich Interessierten ist der voluminöse Band eine Fundgrube, speziell für Fachbereiche, in denen man nicht selber zu Hause ist, zu denen man aber kurze Informationen sucht.

Ich möchte ein paar Beispiele aus dem naturwissenschaftlichen Teil vorstellen: HERBERT LIEDTKE berichtet über Landschafts- und Flurnamen, über das Eiszeitalter, WOLFGANG FEIGE über Karst und seine Erscheinungsformen, derselbe und KARL-HEINZ OTTO erklären die Quellschwemmkegel, letztgenannter schreibt auch über Hochmoore und Biologische Stationen, CHRISTOPH BÖWER und OTTO KLEMM informieren über den Klimawandel, JÜRGEN LETHMATE über den sauren Regen, REINER FELDMANN und HEINZ LIENENBECKER über Neubürger in Flora und Fauna, ERNST TH. SERAPHIM über die Senne und JÜRGEN HERGET über die Entwicklung des Lippetals. KLAUS TEMLITZ stellt das Hellweggebiet und seine naturräumliche Entwicklung als Grundlage für den ältesten Wirtschaftsraum vor. Aber auch viele andere Themen sind für landeskundlich arbeitende Biologen von großer Bedeutung. Auch hierzu einige Beispiele: ERNST TH. SERAPHIM schreibt über erste Bauern in der Warburger Börde, WERNER BOCKHOLT & PETER WEBER über Gräfenhöfe, FRIEDRICH BECKS über den landwirtschaftlichen Strukturwandel, REINHARD KÖHNE über historischen Bergbau im Sauerland, KLAUS BEKEMEIER über Bergehalden, RUDOLF GROTHUES über das Beckumer Zementrevier.



Da überwiegend Fachleute diese Themen bearbeitet haben, sind die meisten Texte fundiert und ausgewogen. Leider sind aber nicht alle Beiträge von einer neutralen Warte aus geschrieben. So berichtet beispielsweise der Geschäftsführer einer entsprechenden Projektgesellschaft über eines seiner Projekte, den „Industriepark“ Dorsten/Marl oder ein Mitarbeiter der Ruhrgebiet Tourismus GmbH & Co. KG über das Projekt des Ruhrtal-Radweges. Neutrale oder gar kritische Anmerkungen sind bei solchen Autoren wohl kaum zu erwarten. Zum Glück bleiben solche Abhängigkeiten aber die Ausnahme. Nicht immer wird auch der richtige Begriff gewählt: So spricht BERNWARD SELTER von Wäldern, schreibt dann aber über nichts anderes als über Forste und ihre wirtschaftlichen Nutzungspotentiale. Oder VOLKER SCHMIDTCHEN spricht beim Thema „Konversion militärisch genutzter Flächen“ von Biotopverbundsystemen, die solche Flächen aufweisen. Statt ein unpassendes Schlagwort zu verwenden, hätte er besser von wertvollen Lebensräumen für Pflanzen und Tiere gesprochen. Manchmal sind auch die gelieferten Informationen und Karten nicht vollständig: GERHARD NAENDRUP und WILFRIED STICHMANN stellen waldpädagogische Einrichtungen vor, erwähnen aber nicht, dass auch viele Biologische Stationen und Naturschutzzentren teilweise solche Angebote machen, wengleich diese Aufgaben nicht unbedingt zu ihren Hauptaufgaben zählen. An mangelnden Platz hat es bei diesem Beitrag jedenfalls nicht gelegen. Auch andere Einrichtungen bleiben unerwähnt, so z. B. das Waldpädagogische Zentrum in Hagen, das vom städtischen Forstamt und einigen engagierten Lehrern betrieben wird. Bei manchen Beiträgen, z. B. zu den Biostationen, fragt man sich doch, ob die gebotenen Informationen überhaupt noch in solcher Form gedruckt werden müssen, gehen sie doch kaum über das hinaus, was auch im Internet zum Thema zu finden ist.

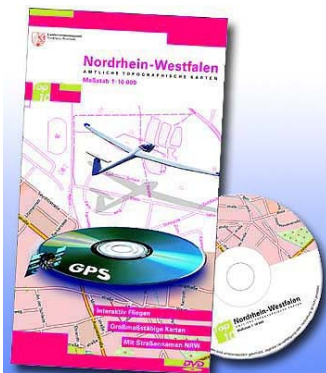
Insgesamt aber ist der umfangreiche Band gut fundiert und sehr hilfreich. Er macht unser Land an vielen Beispielen erfahrbar und ist eine wertvolle Informationsquelle für alle an Landeskunde Interessierten. Eigentlich ist das Werk aber auch ein Kuriosum, müsste es doch für ganz Nordrhein-Westfalen geschrieben werden. Die Grenze zwischen den beiden Landesteilen sollte nach mehr als 60 Jahren bei solchen



Projekten zukünftig aufgeben werden. Nirgendwo deutlicher wird das im Ruhrgebiet, wo die historische Grenze heute keinen Sinn mehr macht. Das würde aber auch eine Ausdehnung der Geographischen Kommission auf das ganze Land bedeuten – nach meinem Dafürhalten eine wünschenswerte Sache.

MARTIN SCHLÜPMANN

DVD Top 10 – Topographische Karte 1 : 10.000



Amtliche Topographische Karte 1 : 10.000 Nordrhein-Westfalen

Hrsg. LANDEVERMESSUNGSAMT NORDRHEIN-
WESTFALEN

DVD Nordrhein-Westfalen 1:10 000 mit Rot-Grün-
Brille und Booklet, 34 S., Kurzbezeichnung:
DVDTOP10, ISBN 3-89439-272-X; Preis: 64,00 €; mit
einer DVD wird eine Einzelplatzlizenz für die interne

Nutzung erworben. Für eine externe und Mehrplatznutzung ist eine gesonderte Nutzungsvereinbarung erforderlich.

Mindest-Systemvoraussetzungen: Pentium I, 32 MB RAM; MS-Windows ME, NT 4.0 SP6, 2000, XP; freier Festplattenspeicher 20 MB; Graphikkarte mit 256 Farben, DVD-Laufwerk; *für die dynamische perspektivische Ansicht:* MS-Windows NT 4.0 SP6, 2000, XP; OPENGL (v1.3)-fähige 3D-Grafikkarte mit 32 MB; True Color.

Bezug: Landesvermessungsamt Nordrhein-Westfalen, 53170 Bonn (Hausanschrift: Muffendorfer Straße 19-21, 53177 Bonn); E-Mail: shop@lverma.nrw.de; Internet: <http://www.lverma.nrw.de>

Digitale Karten werden immer wichtiger für landeskundlich arbeitende Biologen und Ökologen. Bereits vor einigen Jahren wurde die Topographische Karte 1 : 50.000 (TK50) des Landes Nordrhein-Westfalen vom Landesvermessungsamt als CD herausgegeben. Sie liegt inzwischen bereits in der 4. Version vor. Seit 2004 ist aber auch ein Kartenwerk im Maßstab 1 : 10.000 für das ganze Land Nordrhein-Westfalen auf einer einzigen DVD erhältlich (DVD Top 10).

Neben der Topographischen Karte 1 : 10.000 mit einer Auflösung 100 L/cm (254 dpi), enthält die DVD auch eine Topographische Übersichtskarte 1 : 200.000, ein Ortsnamenverzeichnis, ein Verzeichnis der



Straßen und Hausnummern, die Verwaltungsgrenzen sowie ein digitales Geländehöhenmodell (Auflösung 10 m). Mit der DVD stehen umfangreiche Funktionen zur Verfügung. Hierzu zählen: Navigation, Ortsnamen-, Straßennamen- und Hausnummernsuche, komfortable Druckfunktionen, alle gängigen Koordinatensysteme (Geographische Koordinaten, UTM, Gauß-Krüger), Koordinatengitter, Messen von Entfernungen und Flächen, Verwaltungsgrenzen, Erzeugen und Abspeichern von Overlays, Erzeugung individueller Datenbanken, Geländemodell, perspektivische Geländeansichten, Geländeschummerung und Höhenschichten. Die Lieferung enthält auch ein kleines Heftchen mit einer Anleitung für Installation und Anwendung der DVD sowie eine Rot-Grün-Brille für die Stereobetrachtung bei der 3D-Darstellung. Auch ein virtueller Flug ist möglich.

Zur Nutzung ist eine Installation des Programms notwendig, doch wird das umfangreiche Kartenwerk von der DVD genutzt und belastet so den Speicherplatz des PC nicht.

Ich nutzte die DVD insbesondere zur Ermittlung von Koordinaten (Gauß-Krüger) und der Meereshöhe (m.ü.NN) des Fundpunktes. Das geht digital wesentlich schneller als mit der sehr umständlichen klassischen Methode auf dem Kartenblatt. Auch kann ich mit Hilfe der DVD Funde, die mir z. B. per Email von Besuchern der Homepage des Arbeitskreises mitgeteilt werden, besser verorten. Die Suchfunktionen der DVD (Orts- und Straßenverzeichnis) erweisen mir dabei oft große Dienste. Funde in Gärten lassen sich anhand der Hausnummer exakt ermitteln.

Was man als Kartierer von Fauna oder Flora allerdings sehr vermisst, ist ein Gitter der TK 25 (sogenannte Meßtischblätter), ihrer Quadranten und Viertelquadranten. Dieses Rastersystem ist inzwischen Standard bei fast allen landes- und bundesweiten Kartierungsprojekten. Es wäre ein Leichtes für die Landesvermessung dieses mit anzubieten. Vorläufig kann man sich als Hilfe die Minutenfelder einblenden (ein Quadrant umfasst 15 Minutenfelder: 3 hoch, 5 quer), ist aber immer noch auf gedruckte Karten angewiesen, um die entsprechenden Angaben zu ermitteln.



Für langjährige Nutzer klassischer topographischer Karten ist das Kartenbild gewöhnungsbedürftig, da es auf manche liebgewonnene und für uns wichtige Zeichenmuster verzichtet (z. B. Böschungen), bzw. andere Darstellungen wählt. So wird statt der klassischen Höhenlinien ein flächiges Höhenmodell verwendet, das aber in der Ansicht wenig geglückt erscheint. Es wäre m. E. sicher möglich bei zukünftigen Versionen, noch fehlende Darstellungen zu ergänzen und alternativ wieder Höhenlinien anzubieten.

Ich kann die DVD Top 10 jedem empfehlen, der an Kartierungsprojekten mitarbeitet. Der zunächst hoch erscheinende Preis relativiert sich, wenn man bedenkt, was das Kartenwerk des gesamten Landes gedruckt kosten würde und welchen Platz es in dieser analogen Form im heimischen Schrank benötigen würde. Und nicht zuletzt: Es ist wirklich eine große Arbeitserleichterung für die überaus lästige Koordinaten- und Höhenermittlung der Fundpunkte.

Zu erwähnen ist noch, dass es solche digitalen Kartenwerke (CD Top 50 und DVD Top 10) selbstverständlich auch für die anderen Bundesländer bei den zuständigen Landesvermessungsämtern gibt.

MARTIN SCHLÜPMANN

Neuerscheinungen

Der Moorfrosch – Einheit und Vielfalt einer Braunfroschart



von DIETER GLANDT

Zeitschrift für Feldherpetologie Beiheft 10, 2006, 160 S., 53 Abb, 11 Tab. und 16 Farbtafeln; Br., 15 x 21 cm, ISBN 13: 978-3-933066-32-9; 21,50 € Preis inkl. MwSt., zzgl. Versand, im Abonnement nur 18,50 €

Bezug: Laurenti Verlag, Diemelweg 7, 33649 Bielefeld; Tel.: 05241/961930-3, Fax: 05241/961930-4; E-Mail: verlag@laurenti.de; Internet: www.laurenti.de



Die Blindschleiche – die vergessene Echse



von WOLFGANG VÖLKL & DIRK ALFERMANN

Zeitschrift für Feldherpetologie Beiheft Nr. 11, April 2007,
160 S., 71 Abb., 10 Tab., 16 Farbtafeln, Br., 15 x 21 cm,
ISBN 978-3-933066-33-6; 21,50 € Preis inkl. MwSt., zzgl.
Versand, im Abonnement nur 18,50 €

Bezug: Laurenti Verlag, Diemelweg 7, 33649 Bielefeld;
Tel.: 05241/961930-3, Fax: 05241/961930-4; E-Mail: verlag@laurenti.de, Internet: www.laurenti.de

Amphibien in der Zivilisationslandschaft

Dynamik und Struktur von Amphibienpopulationen in der Zivilisationslandschaft – Eine mehrjährige Untersuchung an Kleingewässern im Drachenfelder Ländchen bei Bonn



von MONIKA HACHTEL, KLAUS WEDDELING, PETER
SCHMIDT, ULRICH SANDER, DAVID N. TARKHNISHVILI
& WOLFGANG BÖHME

Naturschutz und Biologische Vielfalt 30, 2006: 420 S.,
ISBN: 3-7843-3930-1, 22 €

Bezug: Im Internet bestellbar ist das Buch unter
<http://www.buchweltshop.de/bfn/>

Der Abschlussbericht aus dem Amphibien-Vorhaben „Drachenfelder Ländchen“ liegt nun auch gedruckt vor. Neben der langjährigen Populationsdynamik von sieben Arten in einem Verbund von fünf Gewässern im Drachenfelder Ländchen (Rhein-Sieg-Kreis) werden viele naturschutzfachliche Aspekte analysiert, so die Besiedlung und der langjährige Nutzen künstlicher Laichgewässer in der freien Landschaft, Wanderung und Genfluss zwischen einzelnen Vorkommen sowie Altersaufbau und Überlebensraten in Amphibienpopulationen. Ebenso werden die verwendeten Erfassungs- und Markierungsmethoden kritisch verglichen und bewertet.



Europäische Sumpfschildkröten im Norden



Die Europäische Sumpfschildkröte am nördlichen Rand ihrer Verbreitung in Litauen

VON MARTINA ANNA-CLAIRE MEESKE

Supplement 11 der Zeitschrift für Feldherpetologie; 2006, 160 S., mit zahlr. Abb. und Tab. sowie 8 Farbtafeln; 17 x 24 cm, Br., ISBN 978-3-933066-31-2; 26,00 € Preis inkl. MwSt., zzgl. Versand

Bezug: Laurenti Verlag, Diemelweg 7, 33649 Bielefeld;

Tel.: 05241/961930-3, Fax: 05241/961930-4; E-Mail: verlag@laurenti.de, Internet: www.laurenti.de

Die Dissertation von MARTINA ANNA-CLAIRE MEESKE aus Göttingen liegt jetzt gedruckt vor (vgl. auch Rundbrief Nr. 30, S. 12-13).

RANA

Mitteilungen für Feldherpetologen und Ichthyofaunisten in Norddeutschland

Redaktion: ANDREAS KRONE

Erscheinungsweise: ein Mitteilungsblatt jährlich, Auslieferung Ende Januar; Heft 7 und 8 jeweils 66 S., im Abo 4,00 € zzgl. Versandkosten; Die Einzelbestellung kostet pro Heft 5 € zzgl. Versandkosten.

Bezug: Julia Krone, Birkenallee 14, 16359 Biesenthal, Tel. 03337/41725; Internet: <http://www.amphibienschutz.de/onlineshop/index.html>

Mit der RANA 7 wurde 2006 die Weiterführung des Mitteilungsblattes gestartet. Das letzte reguläre Heft war vor 14 Jahren (1992) erschienen. Danach waren nur noch einige Sonderbände erschienen. Die Rana wird gemeinsam durch die BFA-Landesgruppen des NABU aus Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Sachsen-Anhalt und dem Arbeitskreis Wirbeltiere der FÖAG e. V. in Schleswig-Holstein herausgegeben. Ab 2008 wird sich auch Thüringen beteiligen, somit die Einschränkung auf Norddeutschland real und im Titel entfallen.

Zielstellung der RANA als Mitteilungsblatt ist die Information der überwiegend ehrenamtlich arbeitenden Feldherpetologen und Ichthyofaunisten. Neben Fachbeiträgen wird Raum für Kurzmitteilungen, praktische Hinweise und Empfehlungen gegeben. Die Herausgeberverbände erhalten die Möglichkeit landesspezifische Mitteilungen und Informationen zu publizieren, ein Terminkalender sowie aktuelle Literaturhinweise runden das Mitteilungsblatt inhaltlich ab.



Aus dem Inhalt der beiden Hefte 2006 und 2007:



RANA 7 (2006), 66 Seiten; u. a. mit folgenden Beiträgen: A. KRONE & B. KITZMANN: Artenschutzmaßnahme zur Sicherung einer Zauneidechsenpopulation im Norden Berlins; M. SCHUBERT & B.-H. RICKERT: Zur Situation des Bergmolches (*Triturus alpestris*) am nördlichen Arealrand; U. MANSKE: "Ein König sucht sein Reich" - Das Artenhilfs- und Kleingewässerschutzprojekt des NABU in der Region Hannover; B. SCHULTZ & A. KRONE: Chancen einer Wiederansiedlung des Laubfrosches in Berlin; Kurzmitteilungen: H. WINKLER: Die Besiedlung von Söllen mit Fischen; H. DREWS; Internationales LIFE-Projekt: "Management von Rotbauchunkenpopulationen im Ostseeraum" (LIFE-Bombina); F. MUTSCHMANN & U. MANSKE: Tierärztlicher Befund von zwei abnorm gefärbten Laubfröschen *Hyla arborea*; U. BAUMERT: Die 100.000ste Kröte im Eimer! A. DREWS: Eizahlen und Schlupferfolg der Ringelnatter (*Natrix natrix*) an einem Masseneiablageplatz im Kreis Plön (Schleswig-Holstein); C. WINKLER: Fund einer gestreiften Ringelnatter im Kreis Herzogtum Lauenburg.



RANA 8 (2007), 66 Seiten; u. a. mit folgenden Beiträgen: H. NABROWSKY: Rainer Günther zum 65. Geburtstag; H. BUSCHMANN: Können Larven der Gelbbauchunke überwintern? T. BRANDT: Wiederansiedlung von Laubfröschen; H.-J. SCHEFFEL: Wie können Fische isolierte Kleingewässer außerhalb von Überschwemmungsgebieten erreichen und welcher Einfluss besteht auf Amphibienbestände? Eine Literaturstudie; Kurzmitteilungen: K. NEUHAUS & B. THIEN: Ringelnatterfund am Großen Moor bei Barnsdorf (Niedersachsen); T. BRANDT: Zwergstichlinge töten Laubfroschkaulquappen unter Gefangenschaftsbedingungen; A. SCHONERT: Einheimische Amphibien als Nahrung von Neozoen? R. KRAUSE, L. MANDLER & U. SCHEIDT: Erdkröten auf Bäumen; U. BAUMERT: Beeindruckende Zahlen zum ehrenamtlichen Engagement von Naturschützern in Niedersachsen.

Tagungen und Seminare

Amphibien- und Reptilienkurs

Methoden der Feldherpetologie

Der Kurs vom 11.05. bis 13.05.2006 unter Leitung von Dr. A. KRONSHAGE, T. MUTZ und M. SCHLÜPMANN ist inzwischen ausgebucht. Anmeldungen sind erst wieder für 2008 möglich.

Informationen: LWL-Museum für Naturkunde, Außenstelle „Heiliges Meer“, Heiliges Meer 1, 49509 Recke, Tel. 0 54 53 / 9 96 60, Fax: 0 54 53 / 9 96 61; Email: heiliges-meer@lwl.org; Internet: www.lwl.org/naturkundemuseum



Die Knoblauchkröte *Pelobates fuscus* – Biologie, Ökologie und Schutz

Internationale Tagung des NABU Bundesfachausschuss Feldherpetologie und der AG Feldherpetologie der DGHT

Samstag-Sonntag, 17.-18.11.2007 im Naturkundemuseum Berlin

Tagungssprachen: Deutsch und Englisch

Eine Tagungsgebühr wird nicht erhoben

Anmeldung:

http://www.amphibienschutz.de/tagungen/tagung_aktuell_anmeldung.htm

Jahrestagung des Arbeitskreises 2007

Sonntag, 11.11.2006 10:00-18:00 Uhr in Recklinghausen

Tagungsgebühr (einschließlich Mittagessen): 5,00 €

Anmeldung: für die Planung des Mittagessens bitte ich um Anmeldung bis zum 01.11.2007: Email: martin.schluepmann@bswr.de, Tel. 0208/468609-3 oder -0; Fax 0208/4686099

Impressum

Rundbriefe zur Herpetofauna von NRW Nr. 31 - Mai 2007

Arbeitskreis Amphibien und Reptilien Nordrhein-Westfalen – eine Projektgruppe der Akademie für ökologische Landesforschung e. V.

Herausgeber, Redaktion und Layout: Martin Schlüpmann, Hierseier Weg 18, 58119 Hagen; E-Mail: martin.schluepmann@t-online.de

Texte: Martin Schlüpmann, Thomas Kordges, Ina Blanke, Burkhard Thiesmeier.

Fotos: Christian Chmela, Thomas Mutz, Thorsten Pradel, Martin Schlüpmann.

Titelbild: Knoblauchkröte. Foto: Christian Chmela

Internet: <http://www.herpetofauna-nrw.de>

Die Rundbriefe sind bei der Deutschen Bibliothek (Deutsche Bücherei Leipzig) als Netzpublikation gemeldet und deponiert: <http://www.ddb.de>